

Das Bildungs- u Informationsmag des ChorVerband NRW

CHOR

live



.....

Große Leserdebatte:

Das „Sterben“ der
Männerchöre

.....

Brennpunkt Landtagswahl:

Wo die Chor-Vereine
der Schuh drückt

.....

.....

Aktuell:

Die schönsten Bilder
vom NRW-Geburtstag

.....

Chorszene:

Wenn Kulturen im
Gesang vereint sind

.....



CHORVERBAND
Nordrhein-Westfalen e.V.

Inhalt

CHORlive 03-2016

AKTUELL

Meisterchorsingen Siegen 3

BRENNPUNKT

Landtagswahl 4

AUS DEM VERBAND

Chorbühne NRW-Geburtstag 6

Das „Ohr des WDR“ 7

TONI SINGT

..... 8

SÄNGERJUGEND

..... 9

EXTRA

Männerchor-Sterben? 11

CHORSZENE NRW

Türkischer Musikchor 16

Kulturen gemeinsam 17

Musik-Jugendherbergen 18

WEITERBILDUNG

Weihnachtslieder 19

Stimme im Alter 20

Musikstunde 22

Chorpräsentation und Choreografie 23

Stimmbildung 24

Öffentlichkeitsarbeit 25

Liti 26

Vorstands-Tipps zum Thema Recht 28

KREUZWORTRÄSEL 29

NACHRICHTEN & TERMINE 29

Titelfoto:

Männer aller Altersgruppen, Männer statisch, Männer bewegt – die Diskussion um Gegenwart und Zukunft der Männerchöre bewegt unsere Leser besonders. Unsere Titel-Collage spiegelt Facetten daraus – auch die Ratlosigkeit, die sich im Blick des jungen Sängers unten rechts ausdrückt...

Fotocollage: Ewa Prandzioch, Medienstatt; © pathdoc - fotolia.com

Impressum

Herausgeber: ChorVerband NRW e.V.,
Gallenkampstr. 20, 47051 Duisburg

Präsidentin: Regina van Dinther

ViSdP: Regina van Dinther

Redaktionskonferenz: Klaus Levermann,
Peter Lamprecht (CvD), Dr. Monika Willer,
Michael Gornig, Felizitas Blome

Kontakt: redaktion@chorlive.de

Gesamtherstellung: Henrich GmbH
Druckerei & Verlag, Siegen · www.henrich-media.de
Alle in dieser Zeitschrift abgedruckten Fotos und
Textbeiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine
weitere Verwendung der Beiträge ist nur mit aus-
drücklicher, vorheriger schriftlicher Genehmigung
des CVNRW erlaubt. Der Verstoß ist strafbar.

Erscheinungsdatum: 28.09.2016

CHOR
live ist die Mitgliederzeitschrift des
Chorverbandes NRW e.V.

ISSN 16 13 – 6063

Gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend, Kultur und Sport



Editorial

Eine neue Herausforderung



Regina van Dinther

Foto: Bildarchiv des Landtags NRW

Die Ferien sind beendet, der Ernst des Lebens hat uns wieder. Jeder erlebt die Rückkehr aus der verdienten Ferienpause anders. Ich erlebe sie gerade als eine Mischung aus erfreulichen Erfahrungen und schwer verdaulichen Enttäuschungen.

Erfreulich war der Start in den Sommer. Beim Meisterchorsingen unseres Verbandes konnte einem das Herz aufgehen. Chormusik der ersten Leistungsklasse wurde da geboten – einfach Freude pur für die Präsidentin des Chorverbandes NRW. Ebenso erfreulich das private Chorereignis meiner Familie im Sommer: Wir haben es geschafft, eine Hochzeitsgesellschaft in einen Projektchor umzuwandeln. Schließlich die Chorbühne unseres Verbandes beim NRW-Landesgeburtstagsfest in Düsseldorf: Auch hier konnten unsere Chöre wieder überzeugen. Nichts wirkt besser für die Welt der Chöre als das „live“ dargebotene Klangerlebnis. So war es auch wieder in Düsseldorf.

Als enttäuschend dagegen empfinde ich die Umstände, unter denen wir im CVNRW gezwungen waren, eine als Höhepunkt des Jahres geplante Veranstaltung zunächst einmal abzusagen. Ich meine den für Anfang September in Hagen geplanten Bildungskongress mit insgesamt 49 Einzelveranstaltungen an zwei Tagen. Namhafte Dozenten waren verpflichtet, spannende Projekte wurden bereits geprobt. Aber einerseits sagte ein namhafter Dozent seine Teilnahme ab. Und als dann in der Mitte der Ferien trotz zahlreicher Hinweise über alle Werbe- und Informationskanäle immer noch zu wenige Anmeldungen aus unseren Chören und ihren Kreischorverbänden eingegangen waren, drohte die Veranstaltung auch noch zum finanzi-

ellen Hochrisiko für unseren Verband zu werden – und das in einer Zeit, da ohnehin jeder Cent zweimal umgedreht werden muss, ehe wir ihn ausgeben. Mit Mehrheit beschloss das Präsidium darauf hin, den Kongress zu diesem Zeitpunkt abzusagen. Alle bereits gezahlten Teilnehmergebühren werden erstattet, wir beginnen umgehend mit den Überlegungen für einen Neustart. Aber diese Erfahrung hinterlässt Narben.

Für mich zeigt der Vorgang: Wir müssen nochmals besser werden. Der Draht zwischen den zigtausenden engagierten und einsatzbereiten Sängerinnen und Sängern und dem ChorVerband NRW muss noch direkter, die Begeisterung der Jungen wie der Alten muss noch besser in attraktiven, publikumswirksamen Veranstaltungen erkennbar werden. Dazu werden alle Kräfte gebraucht!

Herzlichst,

Ihre Regina van Dinther

Präsidentin des Chorverbandes NRW e.V.

Umzug der Geschäftsstelle

Mit dem Umzug der Geschäftsstelle des CVNRW nach Dortmund zum Jahresbeginn 2017 werden sich innerhalb der Geschäftsstelle Neuerungen in den Aufgabengebieten und Zuständigkeiten ergeben, die auch Änderungen in der künftigen Erreichbarkeit der Geschäftsstelle nach sich ziehen werden. Während des Umzugs wird die Geschäftsstelle für die Dauer von rund einer Woche nicht erreichbar sein.

Ein ausführlicher Bericht über die Neuerungen, Termine und Fristen folgt in der nächsten CHORlive.



1. Fleckenberger Sound Projekt
2. ChorAkademie Bergisch-Land Kinderchor
3. Gemischter Chor Liederkranz Schameder
4. MGV Liedertafel 1865 Drolshagen
5. MGV 1864 Velmede e.V.

Fotos: MiGo

29 neue Meisterchöre

In Siegen war Höchstleistung verlangt – und sie wurde erreicht

Das Meisterchorsingen ist im ChorVerband NRW jene Veranstaltung, bei der die höchste musikalische Auszeichnung des landesgrößten Kulturverbandes vergeben wird. Diesmal fand das Singen der Kandidaten-Chöre in Siegen statt. Alle Zuhörer und auch die Juroren attestierten den Bewerbern hohes Niveau. Von den teilnehmenden 35 Chören erreichten 29 das hohe Ziel. Sie haben den Titel Meisterchor „ersungen“

Im Interview mit Moderator Klaus Levermann fand Landes-Chorleiterin Claudia Rübber-Laux ehrliche Worte: Sie rief auf, den eigenen Leistungsstand ehrlich einschätzen zu lernen. So seien die verschiedenen Leistungsstufen innerhalb

des Verbandes in sich unabhängig, und jede Art von erreichtem Ziel sei ein Gewinn und eine Auszeichnung – also Leistungschor, Konzertchor oder Meisterchor! Auch ein nicht erreichtes Ziel könne am Ende einen „Gewinn“ darstellen, wenn der Moment auch schmerzt, in dem man sein eigentliches Ziel verfehlt hat.

Auf diesem Weg will und wird der Musikrat des CVNRW die Chöre begleiten und Maßnahmen wie Chorcoachings, Beratungssingen usw. verstärken. Es werden auch einige Richtlinien und Maßnahmen angepasst. So wurden die Ergebnisse nur diesmal noch in Zensuren bekanntgegeben – die genauen Punktwerte erfuhren die Chöre in einem direkten Kontakt mit

dem Chorpaten, welcher den Chören aus der Jury zugewiesen wurde.

Öffentlich werden die Punktwerte nicht mehr bekannt gegeben, damit der immer zunehmende Vergleich zwischen den Chören nicht Überhand nimmt, sondern das Leistungssingen das bleibt, was es sein soll: Eine pädagogische leistungsfördernde Maßnahme für die Chöre und kein Wettbewerb! Dazu hat man sich bereits im Januar mit den Chorleitungen von Leistungschören getroffen und so wird am 25. September das nächste Treffen stattfinden, damit die Neuerungen mit den „Verantwortlichen an der Basis“ diskutiert und gemeinsam abgesprochen werden können. ■ KL

Die neuen Meisterchöre

KlangWerk e.V. (Bernd Schneider), **Sono Vocale** (Adelheid Faßbender), **Gemischter Chor „Liederkranz“ 1903 Schameder** (Wilfried Hoffmann), **Frauenchor Drabenderhöhe** (Regine Melzer), **MGV „Liederkranz“ 1867 Mönchengladbach-Neuwerk** (Edi Riethmacher), **Fleckenberger Sound Projekt** (Dirk Steffen), **ChorAkademie Bergisch-Land „Chorwerkstatt“**, **Kinderchor** (Ingrid Goethe-Fliersbach), **pro Vocal Arnsberg** (Ulrich Düllberg), **Chorgemeinschaft**

Freckenhorst 1975 (Viola Externest), **MGV Elben 1931** (Volker Arns), **MGV Drabenderhöhe 1887** (Hubertus Schönauer), **Wallauer Frauenchor** (Stefanie Reinhard), **Vokalessemble Nova Cantica Essen** (Christoph Lahme), **Frauenchor Fine Art** (Melanie Howard-Friedland), **Männerchor Eintracht Berghausen 1890** (Heiko Rath), **Frauenchor 2003 Eckmannshausen** (Katharina Krings), **MGV Liedertafel 1865 Drolshagen** (Thomas Bröcher), **Möllmicker Chöre Einigkeit 1909 e.V.**, **Kinder-Jugendchor** (Dominik Schönauer), **Vokal Art Menden** (Klaus Le-

vermann), **MGV „Hoffnung“ Lichtenberg e.V.** (André Stock), **Kammerchor belcando** (Winfried Meyer), **Quartettverein Heimatklänge Nußbaum e.V.** (Rolf Pohle), **Möllmicker Chöre Einigkeit 1909 Männerchor** (Thomas Bröcher), **Die Tonträger Neuenrade** (Marcel Buckert), **Frizzante** (Cornelia Fisch), **Männergesangsverein 1918 Hofolpe** (Clemens Bröcher), **FusionaLeVokale** (Volker Wierz), **MGV „Sangeslust“ Birkefehl** (Thomas Bröcher), **Gemischte Stimmen BIGGESang** (Volker Arns)

CHORlive-Leser sprechen mit

Landtagswahl 2017: Chöre beklagen „Flickenteppich“ der Förderung

Am 14. Mai, dem „Muttertag“ 2017, wählt Nordrhein-Westfalen einen neuen Landtag. Noch haben die Parteien ihre Wahlprogramme nicht beschlossen. Aber wir im ChorVerband NRW denken rechtzeitig über den Teil der künftigen Landespolitik nach, der uns besonders betrifft: Also geht es uns um die Weiterentwicklung der Kulturpolitik, insbesondere der Politik, die unsere Musik betrifft. Also geht es uns um die Umstände, die Sängerinnen und Sänger, Chorleiterinnen und Chorleiter sowie alle Verantwortlichen in den Vereinen vorfinden.

Sie, liebe Leserinnen und Leser, sind die besten Experten. Sie leben an der Basis des ChorVerbandes und wissen, wo den Aktiven und ihren Chören der Schuh drückt. Wir laden Sie mit diesem Bericht zugleich ein: Schreiben, faxen oder mailen Sie uns, was unsere Landespolitiker künftig besser machen sollen, damit die ehrenamtliche Arbeit mit Chören praktisch erleichtert wird. Und wie Sie sich eine erfolgreichere Förderung des Ehrenamtes in der Laienmusik vorstellen. Ihre Stimme wird gehört in Düsseldorf!

CHORlive ist vorab auf Spurensuche gegangen. Im Gespräch mit erfahrenen Ehrenamtlichen haben wir nach den Erschwernissen im Chor-Alltag gefragt – und nach möglichen Forderungen, die der größte Kulturverband des Landes an die politischen Parteien herantragen könnte.

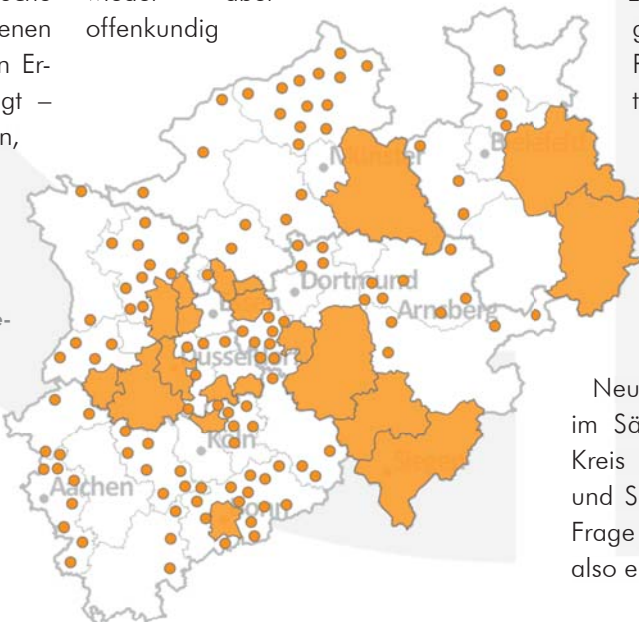
In diesen Orten gibt es die vom Land gestiftete „Ehrenamtskarte“ bereits. Sie bietet vergünstigte Eintrittspreise zu bestimmten Veranstaltungen und Rabatte einzelner Unterstützer aus der Wirtschaft und muss bei der jeweiligen Heimatkommune beantragt werden. Voraussetzung: Etwa 250 Jahres-Stunden ehrenamtlicher Arbeit in einem gemeinnützigen Verein. Infos im Netz: www.ehrensache.nrw.de

Grafik: www.ehrensache.nrw.de



Sieben neuralgische Punkte sind uns aufgefallen:

1. Ehrenamtliche Arbeit wird zwar in NRW besonders gefördert – einmal durch die Benefits, die durch die so genannte „Ehrenamtskarte“ angeboten werden, zudem durch Verleihung eines „Ehrenamtspreises“. Aber: Die „Ehrenamtskarte“ wird durch die Kommunen angeboten, dies aber nicht flächendeckend. Ob Ihr Wohnort dazu gehört oder nicht, zeigt die Grafik auf dieser Seite. Und wer mit dem „Ehrenamtspreis“ geehrt wird, findet sich anschließend in der Zeitung wieder – aber offenkundig



liegt der Fokus der Verleiher nicht (oder nur sehr selten) auf den rund 180.000 Aktiven in den Chören unseres Verbandes. Dass die Chorszene dieses Landes unendlich viel für den Zusammenhalt der Generationen und der Kulturen leistet, dass hier wertvolle Grundlagen für eine breite musikalische Grundbildung von Kindern und Erwachsenen gelegt werden – bisher war es niemandem in NRW einen Ehrenamtspreis wert – vielleicht auch, weil sich die Chorleute in gewohnter Bescheidenheit nicht zu Wort gemeldet haben?

2. Kulturpolitik im Land fördert vor allem die Jugend- und Bildungsarbeit der Laienmusikverbände. Die Mittel stammen aus öffentlichen Wettspiel-Einnahmen, die allerdings inzwischen jährlich sinken. Dennoch gilt bislang eine – allerdings nicht vertraglich fixierte – Bestandsgarantie. Die Verteilung der Mittel übernimmt der Landesmusikrat. Diese Basisunterstützung ist unumstritten unter den Landtagsparteien, es gibt also traditionell in dieser Frage eine überparteiliche Einigkeit. Um jede zusätzliche Ausgabe für jedes noch so vorzügliche Projekt allerdings müssen die Antragsteller aus der Laienmusik lange, hart und ausdauernd kämpfen. Und: Die Unterstützung der Vereinsarbeit vor Ort ist traditionell Angelegenheit der Kommunen. Und die entscheiden nach Haushaltslage. So unterstützt der Rheinkreis

Neuss nach wie vor wichtige Projekte im Sängerkreis Neuss. Der Märkische Kreis hingegen lässt die Sängerinnen und Sänger ohne Unterstützung. In der Frage der Chorförderung bleibt NRW also ebenfalls ein Flickenteppich.



Großer Start im Kulturhauptstadtjahr, nun lange Pause: Der Day of Song war 2010 (Foto in der Schalker Arena), dann 2012 und 2014 ein großer Erfolg mit massiver Basis-Beteiligung. Inzwischen herrscht Stillstand. Ziel des CVNRW bleibt aber ein Neustart. Am 8. September beriet der Kulturausschuss des Regionalverbandes Ruhr (RVR) darüber, der 2015 schon eine Weiterführung grundsätzlich beschlossen hatte. Zwischenergebnisse: Ein Bericht der zuständigen Ruhr Tourismus GmbH (RTG) und des RVR wurde zur Kenntnis genommen, in dem vorgeschlagen wird, den Day of Song im Rahmen der „Extraschicht“ 2018 zu realisieren. 2020 soll dann ein Day of Song angeknüpft an das RVR-Jubiläum und das Jubiläum „10 Jahre Kulturhauptstadt“, möglichst verbunden mit dem Deutschen Chorfest 2020, vorbereitet werden. Zu all diesen Plänen laufen intensive Gespräche. Wir informieren weiter.

Foto: ManfredVollmer

3. Wo über den Landesmusikrat einzelne staatliche Förderprogramme aufgelegt werden, haben ehrenamtlich geleitete Vereine ein Problem: Die Förderkriterien sind kompliziert, ebenso die Antragsformulare. Manche schreiben mehrfach, ehe alles seine Ordnung hat. Wer einen Antrag gestellt hat, wartet lange auf einen Bescheid – und muss in der Realität des Alltags inzwischen bereits weiter organisieren und planen mit dem Risiko, am Ende alles stoppen zu müssen, weil kein Geld fließt. Bürokratie hemmt so die Einsatzbereitschaft der Ehrenamtlichen.

4. Weil Kulturförderung hier überwiegend auf die Kommunen verlagert ist, spiegeln auch die lokalen Gegebenheiten die wirtschaftliche Lage der jeweiligen Städte und Gemeinden wider. „Gesunde“ Gemeinden ermöglichen Chören nach wie vor Proben in öffentlichen Einrichtungen wie Stadtteilzentren oder Schulen. Kommunen mit hoher Verschuldung bieten solche Möglichkeiten nur ausnahmsweise noch an, Chöre sind auf „privatisierte“ Säle mit hohen Saalmieten oder auf relativ teure Räume in der Gastronomie angewiesen. Ebenso und noch gravierender

ist es bei Konzertsälen, die weithin von Privatunternehmen betrieben werden und auf Gewinn angelegt sind. Ergebnis: Das Angebot an Konzertveranstaltungen sinkt. Dabei stehen geeignete Räumlichkeiten in den Theatern, Opernhäusern, Orchesterzentren und öffentlichen Musikschulen zur Verfügung, die bei weitem nicht ausgelastet sind. Warum kann der Bürger, der solche kulturelle Stätten mit seinen Steuerzahlungen finanziert, daran nicht partizipieren? Es bedürfte nur eines einheitlichen Buchungssystems öffentlicher Proberäume, was online wahrscheinlich machbar wäre. Eine Gebührenordnung könnte dann auch dafür sorgen, dass die Nutzung der Räume gering vergütet und der Mehraufwand etwa für Strom und Reinigung gegenfinanziert würde.

5. Selbst die Unterstützung von aufwändigen Benefizaktionen der Chöre hängt von der wirtschaftlichen Stärke der jeweiligen Heimatgemeinde ab. Wo es gut aussieht, springt auch die örtliche Sparkasse oder Volksbank gern einmal als Hauptsponsor ein. Finanziell ausgelaugte Kommunen erkennt man auch an der „Sparsamkeit“ ihrer Sparkassen.

6. Die Ausbildung der ehrenamtlichen Amtsträger in den Vereinen im Bereich der Vereinsverwaltung ist stark verbesserungswürdig. Das Vereinsmitglied kann sich aus eigenen Kräften dem Vereinszweck, z. B. dem Singen oder meinetwegen auch dem Fußballspielen, widmen. Es ist aber regelmäßig nicht in der Lage, einen Verein zu verwalten, zu führen und weiter zu entwickeln. Hierfür bedarf es der Vermittlung einiger Regeln und Fertigkeiten. Hier könnte das Land vermehrt Anreize schaffen, damit sich solche Vereinsmitglieder, die eine Aufgabe in der Vereinsführung übernehmen wollen, vermehrt schulen lassen könnten.

Sie sehen, liebe Leserinnen und Leser: Es gibt politischen „Nachholbedarf“ bei der Unterstützung der Laienmusik in NRW. Schreiben Sie uns, wo die Politik Ihnen, Ihrem Chor und den Musikfreunden Ihrer Kommune konkret helfen sollte! Einsendeschluss ist der 10. Oktober 2016. Unsere Mailadresse: team@chorlive.de

■ PL



NRW feierte seinen „70.“ – da war viel „Musik drin“

Der Pavillon auf dem Heinrich-Heine-Platz, unmittelbar vor dem Carsch-Haus, gehört zu den besonderen „Hinguckern“ in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Beim 70. „Geburtstag“ des Landes (und der Landeshauptstadt) hatte hier die Musik ihre wichtigste Bühne.

Der Landesmusikrat bespielte den Musikpavillon in Kooperation mit dem ChorVerband NRW an beiden Tagen. Der Schauplatz war gut gewählt: Es wurde nie leer im Umfeld. Und selbst die Ministerpräsidentin ließ sich nicht nehmen, hier vorbeizuschauen.

Am Samstag waren Instrumentalensembles aus dem ganzen Land ange-

reist, um zu gratulieren. Ein Shanty-Chor kam aus Gemen, ein Rock-Orchester aus Oberhausen, aus Wuppertal kam die Band „Knapp daneben“. Insgesamt begeisterten sieben Ensembles – vom Brass-Ensemble über Rock-Orchester und Ensembles mit Globaler Musik, das Publikum. Den ganzen Tag wurde mitreißend musiziert. Und das JugendJazz-Orchester NRW schloss den Tag ab.

Der Sonntag gehörte dem gemeinschaftlichen Gesang. Die ganze Bandbreite der vokalen Möglichkeiten klang hier durch: Barbershop- und Jazzchöre waren zu hören, Pop-Chöre, Folklore-Ensembles, das deutsch-türkische Chor-

projekt des ChorVerbandes und noch einiges mehr. Ob begleitet oder a cappella, die musikalische Qualität und die Offenheit für ungewöhnliches Repertoire der Chöre in NRW wurde erfreulich „ohrenfällig“.

Hatte am Vormittag der Männergesangsverein Waldfeucht unter Leitung von Hilde Ubben unter anderem mit „Weit, weit weg“ von Hubert von Goisern und mit dem „Wasser von Kölle“ bewiesen, dass der „Männerchor“ aller Unkenrufe zum Trotz noch sehr lebendig ist, wurde das Programm sozusagen von einer Folgeerscheinung der Männerchortradition beschlossen. Spätestens seit den Wise



Das „Ohr des WDR“ am Puls der Chöre

CV-Bildungsreferent Klaus Levermann betreute kürzlich seine 200. „Chorstunde“ im WDR 4.



Donnerstag, 1. September, war ein besonderer Tag – für den ChorVerband NRW und für Radiohörer, die immer am Donnerstagabend zwischen 21.00 und 22.00 Uhr WDR4 einschalten. Denn dann ist die „Chorstunde“ zu hören – und für Klaus Levermann, den Bildungsreferenten unseres Verbandes, war die Sendung am 1. September die 200., die er seit 2007 betreut hat. „Das waren durchschnittlich 16 Titel pro Sendung – also 3.200 seit September 2007,“ resümiert Levermann.

Chormusik ist im Radio längst nicht mehr ein Programmschwerpunkt. Umso



Foto: MiGo

Impressionen von der Chorbühne beim NRW-Geburstages:

1. + 2. Frauenpower Willich sorgte für eine volle Bühne und überzeugte mit einer tollen Choreografie.
3. Auftritt des Shanty Chors Gemen
4. „Selfie“ mit der Ministerpräsidentin: Das A-Cappella-Quintett „Männersache“ hielt den Spontanbesuch von Hannelore Kraft auf einem Foto fest.

Fotos: MiGo

Guys und Basta ist „Fünf Jungs singen zusammen a cappella“ in Mode. Gottseidank, denn das A-Cappella-Quintett „Männersache“ rockte den Heinrich-Heine-Platz im wahrsten Sinne des Wortes. Die fünf jungen Männer sorgten mit musikalischer Qualität und präzisiertem Timing gepaart mit Bühnenpräsenz und Entertainmentqualitäten dafür, dass getanzt und gegroovt wurde. Auch Hannelore Kraft, die die Bühne des Landesmusikrats spontan besuchte, groovte mit, und die Herren beschlossen ihren Auftritt unter tosendem Applaus mit einer Polonaise – samt Ministerpräsidentin. ■ lmr/cvnrw



bemerkenswerter, was da vor und hinter den Kulissen der WDR4-Chorstunde passiert. „Es gab sie schon länger in WDR4“, erinnert sich Klaus Levermann. Aber dann beschäftigte sich 2007 Redakteur Janos Kereszti mit dem neuen Veranstaltungsformat „German Acappella“ aus der Ideenküche des CVNRW. Dabei lernte der Redakteur den jungen Chorenthusiasten Levermann kennen – und er lud den Mann vom ChorVerband ein, die neue NRW-Chorszene im Radio zu präsentieren.

Schnell wurde ein Doppelteam daraus: Regina Münch und Klaus Levermann wechselten einander ab September 2008 im 14-Tage-Rhythmus ab als Musikverantwortliche und Moderatoren. „Die Arbeit im ChorVerband wurde immer mehr, also arbeite ich seit 2010 ausschließlich

im Hintergrund, sortiere und sichte Chor-titel für ‚meine‘ Sendung alle 14 Tage.“ Als Moderatoren waren und sind seither Christiane Wedel, Margot Gielen und aktuell Ulrike Froleys und Nadja Ziehm am Mikrophon aktiv. Und seit 2009 als Redakteurin: Ulrike Ferdinand.

Dass jeden Donnerstag eine große Hörerzahl an den Lautsprechern lauscht, spricht deutlich für das Programmkonzept, auch wenn natürlich auch mal kritische Reaktionen beim Sender landen. „Janos Kereszti vermutete 2007, dass ich höchstens 15 bis 20 Sendungen mit eigenem Material aus den Quellen des ChorVerbandes füllen könnte“, schmunzelt Klaus Levermann heute. Denn: „Tatsache ist, dass ich bis heute 200 Sendungen aus dem eigenen Material füllen konnte.“ Bisher brauchte er also noch nicht ein einziges Mal das kostbare und reichhaltige WDR-Archiv in Anspruch zu nehmen. Unser Bildungsreferent hat sich also längst auch als WDR-Mann mit dem Ohr am Puls der Chöre erwiesen... ■ PL



Toni singt

Liebe Kinder,

im Münsterland gibt es seit 1781 eine Tradition, das Lambertussingen. Es wird eigentlich am Abend des 17. September gefeiert, weil der 18. September der Gedenktag des Heiligen Lambertus ist. Warum man dann mit Laterne einen kleinen Umzug macht, ist historisch nicht ganz geklärt. Im Grunde wird aber der Wechsel von der Sommer- in die Winterzeit gefeiert, wo die Tage kürzer und die Nächte länger werden.

Traditionell gibt es bei den Lambertusfeiern auch Singspiele. Das bekannteste ist „O Buer wat kost' dien Hei“ auf plattdeutsch, wo ein Bauer herumgeht und sich aus den im Kreis herumstehenden eine Frau, ein Kind, eine Magd, einen Knecht, einen Hund (gespielt von einem Kind), einen Knochen (auch ein Kind) und einen Pottlecker (ein Erwachsener) aussucht. Am Ende verjagen alle den Buern.

15. Das Lied vom Kirmesbauern

O Bur, wat kost't dien Hei, o Bur wat
 kost't dien Kir - mis - Hei, juch - heis - sa - vi - vat
 Kir - mis - Hei o Bur wat kost't dien Hei ?

2. Mien Hei dat kost't 'ne Kron', mien Hei dat kost't ne Kirmis-Kron', juchheissa-vivat Kirmis-Kron', mien Hei dat kost't 'ne Kron'.
3. O Bur, dat is viell to dūr, o Bur, dat is . . .
4. Nu söck sick de Bur 'ne Frau, nu söck sick . . .
5. Dütt is miene laiwe Frau . . .
6. O Bur, wat 'ne schöne Frau . . .

Quelle: www.mauritzschule.de/mauritzschule/files/lambert_pdf.pdf

Komponistenbild

Es gibt noch einen Komponisten der – fast – Toni mit Vornamen heisst. Er wurde 1804 im heutigen Tschechien geboren und ist vor allem für seine Sinfonie „Aus der neuen Welt“ bekannt, die er geschrieben hat, weil er oft in Amerika war. Gestorben ist er 1904 in Prag, wo man auch sein Grab ansehen kann.



Bildquelle: Wikipedia



Das Kiepenkerldenkmal in Münster
Foto: photofranz56 - fotolia.com



Wo ist Toni?

Toni hat seine Ferien genutzt und war wieder unterwegs in Nordrhein-Westfalen. Könnt ihr erkennen, wo?

► Lösungen auf Seite 32



Neues von Toni

In den letzten drei Monaten hat sich in Sachen Toni einiges getan. Wir haben Kontakte zu weiteren Trägern und Institutionen aufgenommen und dort gemeinsam mit unserer Präsidentin Regina van Dinther ergebnisreiche Gespräche geführt. Mittlerweile können wir Schulungen an zentralen Standorten in Essen, Bad Fredeburg, Detmold, Euskirchen und Münster anbieten. An abgelegeneren Orten sind auch weiterhin dezentrale vokalpädagogische Schulungen möglich. Es finden einige noch in diesem Jahr statt, wobei sich ein paar Sängerkreise als sehr hilfreich erwiesen. Das heißt, die Kindergärten und deren Träger stellen selbst ihre Schulungsteilnehmer zusammen und bestimmen einen Schulungsort, zu dem wir eine Dozentin oder einen Dozenten schicken. Besonders gut angenommen wird unser Angebot von Berufsschulen. Hier können wir mitteilen, dass unsere Kapazitäten für 2016 bereits ausgeschöpft sind und wir schon in das Jahr 2017 planen. Ein neuer Toni-Flyer wurde konzipiert und dient als Werbeträger für unsere Schulungen. Eine neue Broschüre mit umfangreicheren Informationen ist aktuell in Arbeit. Auf der Homepage www.toni-singt.de kann man die aktuellen Schulungen aufrufen und sich dort auch direkt online anmelden.

Toni war auch persönlich auf einigen Veranstaltungen präsent. Zum Beispiel am 4. Juni auf dem Hafenfest in Duisburg, wo der Sängerkreis Duisburg/Dinslaken eine Chorbühne organisiert hat. Als Teil der vielfältigen musikalischen Darbietungen stellte Toni sich den Anwesenden persönlich vor. Erzieher, Eltern und Kinder zeigten, indem sie miteinander mit viel Freude sangen, was das Toni-Projekt auf Dauer bewirken kann.

Erfreulich ist, dass inzwischen wieder zwei Kindergärten mit der Toni-Plakette ausgezeichnet wurden. In Essen bekam die AWO-Kita der Tuttmanschule die begehrte Auszeichnung in Anwesenheit von Toni, der Kita-Leiterin Ursula Heß, dem Sängerkreisvorsitzenden Klaus Springenberg, der Liedergarten-Lehrerin Ulli Hillebrand und den beiden Toni-Referenten Julia Husmann und Carsten Jaehner verliehen. Der zweite Kindergarten ist die Kita Plan B in Herne, in dem die Plakette an die Kita-Leiterin Ayla Erdem in Anwesenheit des Sängerkreisvorsitzenden Torsten Eickhoff, Toni und Toni-Referent Carsten Jaehner verliehen wurde. Wir freuen uns, dass diese Auszeichnung an den Kitas angebracht wird und so nach Außen hin zeigt, dass an dieser Kita qualifiziert mit den Kindern gesungen wird.

Toni war auch beim NRW-Tag am 28. August in Düsseldorf, wo der CVNRW im Musikpavillon die Chorbühne des Landesmusikrates „bespielte“. Auch Toni durfte sich persönlich vorstellen. Zudem hat er (gemeinsam mit Präsidentin Regina van Dinther und Referent Carsten Jaehner) am 1. September den Bundespräsidenten Joachim Gauck in der Villa Hammerschmidt in Bonn getroffen, eine unvergessliche Ehre!

Wir stecken übrigens gerade mitten in der Organisation für den Toni-Tag am 8. Oktober im Bert-Brecht-Haus in Oberhausen. Wir werden Workshops anbieten, wo für jeden Interessenten etwas dabei sein dürfte. Vorträge, eine Bühnenaktion und ein Warm-Up runden das Angebot ab, mit dem wir Toni wieder ins Bewusstsein rufen wollen.

Wenn Sie am Toni-Tag teilnehmen wollen, können Sie sich über das Anmeldeformular auf der Toni-Homepage anmelden – bitte bis zum 30.09.2016, damit wir den Tag auch gut vorbereiten und organisieren können. Bei Fragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung unter info@toni-singt.de oder über carsten.jaehner@cvnrw.de.

Viele Grüße,
Ihre Julia Husmann und Carsten Jaehner



Übergabe der Toni-Plaketten in der Kita an der Tuttmanschule, Essen



Bundespräsident Joachim Gauck mit Regina van Dinther, Carsten Jaehner und Toni

Sangerjugend und ChorVerband gründen Buroehe

Wie schon in der letzten Ausgabe zu lesen war, beschloss der Beirat des CV den Umzug der Geschäftsstelle von Duisburg nach Dortmund im Frühjahr 2017. Schon lange wurde in beiden Gremien der Wunsch nach mehr räumlicher Näher und kürzeren Kommunikationswegen gehegt. So wurde die Idee des CV, bei den Vermietern der neuen Geschäftsräume zusätzliche Büroräume für die Sangerjugend nachzufragen, gerne aufgenommen. Die bisher hauptsächlich durch gemeinsame Sitzungen gelebte Vernetzung



Vorstand der Sangerjugend mit Regina van Dinther, JAT 2016

der beiden eigenständigen Verbände kann durch eine Kultur der kurzen Wege und vereinfachte Kommunikation der Ge-

schaftsstellen intensiviert werden. Auch die Wahl des Standortes überzeugt. Im Umfeld des dem Konzerthaus benachbarten Orchesterzentrums kommen Dortmunder und überregional tätige Kulturschaffende zusammen und prägen eine besondere Atmosphäre. Der Jugendausschuss der Sangerjugend beschloss ebenfalls einstimmig, die Geschäftsstelle nach Dortmund zu verlegen. Die Sangerjugend freut sich auf eine harmonische „Buroehe“, die sicher Früchte tragen wird.

■ Susanne Läge

Kinderchorworkshop mit heißen Rhythmen

Im Juni durften unsere Sängerinnen und Sänger im Alter von 6 - 14 Jahren gemeinsam mit ihren Chorleiterinnen und Chorleitern auf eine bunte Reise durch unterschiedliche Klänge und Rhythmen gehen. Die Dozenten Frauke Mahlerwein, Gesangspädagogin und JEKISS-Fachleiterin, und Heinz-Reiner Schiefer, Schlagzeuglehrer und Referent für Percussion, erarbeiteten mit ihnen anhand ausgewählter Lieder aus verschiedenen Kulturkreisen die Liedbegleitung mit Percussion-Instrumenten. Auch Stimmbildungselemente und das Erarbeiten von Mehrstimmigkeit wurden in das abwechslungsreiche Programm eingebaut. Ein intensiver Workshoptag, der ganz neue Möglichkeiten eröffnete.



Heinz Reiner Schiefer mit einer Teilnehmergruppe.

Ausblick 2017 – bitte vormerken!

Mit einem Workshopwochenende und dem Chorleiterforum im September geht eine ereignisreiche Sangerjugend-Jahr 2016 zuende. Für 2017 sind bereits einige Angebote in Planung, die unbedingt schon vorgemerkt werden sollten:

Die Ward-Methode: Ein systematischer und lebendiger Weg zur Musik

Die Ward-Methode ist eine rein vokale Methode. Alle musikalischen Erfahrungen werden den Kindern über die Singstimme vermittelt. Ziel ist die musikalische Selbstständigkeit der Kinder. Die methodischen Konsequenzen der Ward-Methode sind dabei: Der Lehrer singt nie vor, die Kinder erarbeiten sich den Unterrichtsstoff alleine und der Lehrer organisiert und koordiniert nur die Lernprozesse! Der Unterrichtsstoff gliedert sich in sechs Elemente: Stimmbildung, Gehörbildung, Rhythmus, Improvisation, Notation, Melodie und Lieder.

Fortbildung mit 3 Kursphasen

1. Fr., 3.2. (15.00) – So., 5.2.2017 (16.00)
2. Fr., 10.3. (15.00) – So., 12.3.2017 (16.00)
3. Fr., 15.9. (15.00) – So., 17.9.2017 (16.00)

Leitung: Christine Modersohn, Herbert Fiedler.

Wir freuen uns, diesen Lehrgang in Kooperation mit der Akademie Remscheid anbieten zu können. Der Kurs ist über die Homepage der Akademie Remscheid buchbar. Chorleiter/-innen der Mitgliedschöre der Sangerjugend können einen Zuschuss zu den Kursgebühren erhalten.

► akademieremscheid.de/fortbildung/kursangebot/

Workshops für Kinderchore und Jugendchöre

Unser Wochenendworkshop für die Kinderchore mit Teilnehmer/-innen zwischen 6 und 14 Jahren wird vom 29.09. bis 01.10.2017 in der Landesakademie Heek stattfinden. Die Geschäftsstelle nimmt gerne bereits jetzt unverbindliche Reservierungen entgegen. Wünsche und Anregungen für die Inhalte des Workshops bitte gerne in der Geschäftsstelle melden.

Der Jugendchorworkshop wird in 2017 eintägig sein. Termin und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Auch weiterhin gilt das Angebot, individuelle Coachings im Rahmen der eigenen Probenarbeit in Anspruch zu nehmen. Infos und Termine über die Geschäftsstelle.

Chorleiterforum 2017

Für das nächste Chorleiterforum ist das Wochenende 02./03.09.2017 im MBZ Südwestfalen in Fredeburg vorgesehen.

Männerchöre vor dem Aus – wie soll es weitergehen?

In unserer März-Ausgabe analysierte Monika Willer die Diskussion um „sterbende“ Männerchöre. Hier ein Ausschnitt aus dem überwältigenden Leser-Echo

Nie in der jüngeren Geschichte der Chorzeitschriften in NRW gab es ein stärkeres Leser-Echo: Monika Willers Überlegungen und Feststellungen zum Zustand der Männerchöre (CHOR*live*-Ausgabe März) hat viele Experten zum Schreiben bewegt. Der CVNRW hat reagiert und alle Meinungsäußerungen ungekürzt (!) auf seiner homepage im Internet veröffentlicht (www.cvnrw.de). Für alle, die nicht im Netz unterwegs sind, bieten wir hier noch einmal eine – allerdings gekürzte und aus Platzgründen auch nicht ganz vollständige – Auswahl an: Resignierende Stimmen, abwartende und Hoffnung spendende Aussagen. Auch nach Redaktionsschluss ist die Flut der Zuschriften immer noch nicht verebt.

Zweite Formation

Als Vorsitzender des Männerchores 1905 Schloß Holte und Sänger in diesem Chor seit 40 Jahren sind mir die wiederholt beschriebenen Ursachen für die Auflösung von alternden, traditionellen Männerchören lange bekannt und müssen an dieser Stelle nicht wiederholt werden.

Meine Meinung: Zusammenschlüsse von Chören verringern erfahrungsgemäß kaum den Altersdurchschnitt, sie verlängern nur den „Überlebenskampf“ um wenige Jahre. Den Ursachen mit Maßnahmen oder Aktionen zum sicheren Erhalt des Chores entgegen zu wirken, war bei uns wenig erfolgreich. Die Dinge laufen lassen, das wollten wir dennoch nicht. Vor zehn Jahren haben wir eine eigenständige Chorformation „Schloß Akkord“ mit Unterstützung unseres Dirigenten gegründet. 20 Sänger zwischen 35 - 50 Jahren, die eher keine

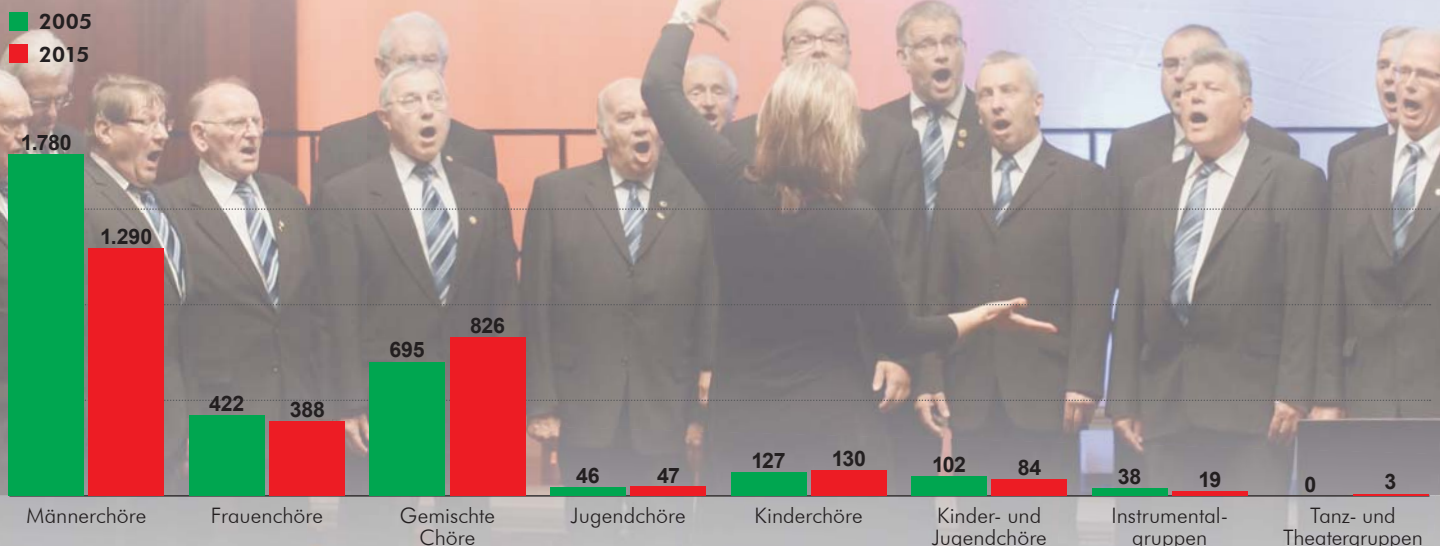
Volkslieder singen, konnten seither unter „dem Dach“ des Männerchores singen und finanziell existieren. Die Vorstellung, dass diese Sänger den alternden Männerchor stimmlich verjüngen könnten, mussten wir schon bald verwerfen.

Die von Klaus Levermann angesprochenen „neuen Ensembles“ haben wirklich andere Netzwerke. Ihre Leidenschaft für das Singen ist meistens ausgerichtet an moderner englischer Chor- und Popmusik. Eine Integration in den Männerchor ist aus diesem Grunde gar nicht möglich!

Die alternden Männerchöre selbst sind nur schwerlich, wenn überhaupt, in der Lage, das Singen mit der großartigen Literatur aus der Vergangenheit für jüngere Sänger attraktiv zu machen. Diese Aufgabe müssen verstärkt Schulen, Verband und „Chorprofis“ übernehmen!

Fazit: Der Versuch des „Aufpäp-pelns“, mit einer ausreichenden Anzahl

Grafik: Chöre in NRW
Insgesamt gibt es aktuell 2.787 Chöre unter dem Dach des CVNRW.



jüngerer Sänger zur Zukunftssicherung des Männerchores muss als gescheitert gewertet werden! Mit der Gründung des „Schloß Akkord“ haben wir jedoch etwas unternommen, um den Männergesang bei uns weiter leben zu lassen. Welche Formen des Chorgesangs in der Zukunft bei uns überwiegen, das ist ungewiss, weil wir es nur begrenzt beeinflussen können. Mit einem Chorleiter für modernes und klassisches Liedgut in einer „Dach-Chorgemeinschaft“ mit zwei Chören zu singen, diese Konstellation kann für uns eine Maßnahme sein, um in Zukunft den Männerchorgesang in unserer Stadt zu erhalten.

So schmerzlich es auch klingt, auch der Männerchor 1905 Schloß Holte muss zu gegebener Zeit loslassen, die Entwicklung können wir nicht stoppen! Es bleibt die Hoffnung, dass unsere „Maßnahme“ sich für die Zukunft als wirkungsvolle Handlung erweist.

■ Klaus Hose, Vorsitzender Männerchor 1905 Schloß Holte

Mühsamer Weg

...möchte ich als Vorsitzender eines 22 Mann starken Männerchores Stellung beziehen. Vorab möchte ich erwähnen, dass ich mit meinen 76 Jahren noch zum „Jugendkreis“ unserer Sängergemeinschaft zähle. Im nahen Umkreis haben sich in den letzten zwei Jahren drei Chöre aufgelöst. Mein Bestreben, einen Teil dieses Sängerpotentials in unseren Chor zu holen, schlug leider fehl. Selbst mein Angebot, diese Sänger abzuholen und sie nach der Probe wieder heimzubringen, konnte sie nicht umstimmen. In unserer Stadt Wetter existieren drei Männerchöre. Jeder einzelne ist von seiner Sängerzahl her gar nicht mehr in der Lage, alleine ein öffentliches Konzert zu organisieren.

Mein Vorschlag, eine Chorgemeinschaft dieser drei Vereine zu bilden, fand leider keine Mehrheit. Der eine singt schon 100 Jahre mittwochs, der andere 110 Jahre montags und keiner will von seiner lieb gewonnenen Gewohn-

heit Abstand nehmen. Dem einen passt das Probenlokal nicht, dem anderen die Chorleitung nicht. Selbst der Weg über die Ruhr (2 km) erscheint den alten Herren unüberwindbar. All unsere aktiven Werbemaßnahmen sowie die Verteilung von Flyern mit einem Stand auf Großveranstaltungen und Wochenmärkten haben keinen Erfolg zur Neugewinnung von Sängern gebracht. Irgendwann überkommt mich dann auch ein Gefühl der Resignation. In Kürze sehen wir unserem 115-jährigen Jubiläum entgegen und spätestens dann werden auch unsere Stimmen für immer verstummen. Schade.

■ K.-H. Gehnich, MGV Einigkeit Volmarstein

Einfach anfangen...

Wenn Männerchöre mit über 100-jähriger Tradition und länger jetzt den Chorbetrieb einstellen, ist das nicht nur sehr traurig, sondern auch wenig nachvollziehbar. Diese Chöre haben zwei Weltkriege und was sonst noch an Widrigkeiten überstanden und jetzt gibt es nur noch die „Lösung“, den Verein aufzulösen? Das darf doch alles nicht wahr sein!

Vielleicht sollten sich die Verantwortlichen in den Chören einmal überlegen, ob es eventuell auch an ihnen liegen könnte, dass es scheinbar nicht weitergehen kann. Fehlende Bereitschaft, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, Vereinsmeierei und nicht selten auch persönliche Animositäten lassen den „Blick nach vorne“ oftmals gar nicht erst entstehen.

Wer als etwas Jüngerer da neue Ideen einbringen möchte und sich engagiert, wird schnell in die Ecke als „Rebell“ gestellt. Nicht selten hört man: „Der will doch bloß an mein Amt.“ Statt der Pflege eigener Profilneurosen wäre „loslassen“ sicher auch ein probates Mittel. Es gibt immer eine Lösung – man muss nur rechtzeitig damit anfangen.

■ Wolfgang Glauer, „LeoAmseln“

Sterben nicht herbeireden

Als Vorsitzender eines kleinen, 1903 gegründeten Männerchores in einer Ortschaft mit 2.200 Einwohnern erfahre ich durch CHORlive und Chorzeit einen lauter werdenden Abgesang des Männerchorwesens. Stehen die Männerchöre wirklich vor dem Aus, wie es die Überschrift suggerieren will? Die beigedruckte Statistik zeigt zwar einen starken Rückgang an Männerchören – leider auch einen leichten bei den Frauenchören –, der aber offensichtlich nicht durch das Entstehen neuer Chöre in anderen Gattungen kompensiert wird. Das ist natürlich zu bedauern, doch wenn von insgesamt 2.765 Mitgliedschören des CVNRW 1.290 Männerchöre sind, scheint es doch verfrüht, bereits jetzt vom „Sterben der Männerchöre“ zu reden oder eher dieses Sterben herbeizureden... Auch auf die Art kann man Interessierten das Singen im (Männer-)Chor verleiden!

Dann auch noch die Versäumnisse immer bei den Männerchören zu suchen, ist doch ein bisschen zu einfach gedacht. Es wird gefordert, sie müssten an ihrem Image, an ihrer Liedauswahl arbeiten etc. Wer legt fest, welche Literatur attraktiv wirkt, welches Image das angemessene ist? Wieso thematisiert niemand, wohin die am Singen Interessierten gehen, wenn nicht in die Männerchöre, und worin die Gründe dafür zu suchen sind?

Vielfach haben sich in den vergangenen Jahren Ensembles aller Chorgattungen gebildet, deren musikalisches Wirken nicht selten Sängerinnen und Sänger aus bestehenden Chören abzieht, indem eine andere Chorliteratur geboten, ausschließlich konzertante Auftritte vorbereitet und bisweilen der Eindruck vermittelt wird, nur hier finde überzeugende und dauerhafte Chorarbeit statt. Während die Ensembles oftmals einen großen Einzugsbereich abdecken und ihr Wirken zumeist rein musikalisch motiviert ist, verstehen sich die Chöre vor Ort als Kulturträger und Mitgestalter des jeweiligen örtlichen Lebens; zumindest ist das im ländlichen Bereich des Sängerkreises Bigge-Lenne so. Tradi-



Zwei Festkonzerte zu Ehren des Männergesangs

Es war vor gerade einmal vier Jahren. Da feierte der ChorVerband NRW sein 150-jähriges Bestehen mit zwei grandiosen Festkonzerten in Bonn und Bielefeld. Auf dem Programm stand eine eigens zu diesem Anlass vom damaligen Landeschorleiter Prof. Michael Schmolle komponierte Männerchorsuite. Sie sollte als Ermutigung und als Aufbruchsignal wirken. Zielgruppe war die auch damals schon in Unruhe befindliche Männerchor-Szene im Verband.

Das Signal wirkte beeindruckend – zumindest auf alle diejenigen, die den Festkonzerten beiwohnen oder die deren Aufzeichnungen nachträglich folgen konnten, darunter die damalige Kulturministerin Ute Schäfer. Immerhin war es gelungen, zweimal um die 300 singende Männer aus herausragenden Chören des Landes auf den Bühnen zu versammeln. Und der geballte Klang männlicher Gesangkunst riss die Zuhörer zu Beifallstürmen hin.

Die erhoffte Aufbruchstimmung, der auf breiter Front spürbare Neustart in eine kreative Zukunft des Männerchorgesangs allerdings ist wohl ausgeblieben. Signale aus der Verbandsspitze allein reichen offenbar nicht aus. Die Kraft für einen Aufbruch muss von der Basis kommen. Nur, wenn die Männer vor Ort singen wollen, kann etwas daraus werden. Viele Männerchöre beweisen das auch heute.

tionell, aber nicht zwangsläufig, sind das vielfach die Männerchöre; sie geben nicht nur Konzerte, sie gestalten Gottesdienste mit, treten in sozialen Einrichtungen auf, bringen sich bei den vielfältigen Anlässen ihrer Heimatorte ein und sehen ihren Auftrag eben nicht nur in der Präsentation ausgefeilter Arrangements und im musikalischen Spitzenkönnen.

Müssten nicht die Chorverbände deutlich Position für die Männerchöre beziehen und auch solchen Sängern Mut machen, die ihrem (Männer-)Chor bei sich zu Hause die Treue halten? Jedes Ende eines Chores ist für seinen Heimatort und den Chorverband ein Verlust, aber solange es Menschen gibt, die Chorsingen als Auftrag für die Allgemeinheit auffassen, haben auch die Männerchöre – unabhängig von der Literatur – eine Perspektive, die gerade die Chorverbände als Interessenvertretung aller ihnen angehörenden Chöre nicht kleinreden sollten.

Meine Meinung: Weder sterben die Männerchöre, noch müssen sie aufgepäppelt werden; redet sie einfach mal nicht tot!

■ Matthias Gräff, MGV „Cäcilia“ Maumke 1903

Keine Rettung mehr

Der Bericht von Monika Willer in CHORlive bringt es auf den Punkt! Es gibt (leider) keine Rettung mehr für die traditionellen Männerchöre, das sollten die Verantwortlichen in vielen schleichend „sterbenden“ Chören endlich einsehen und nicht länger glauben, sie könnten nur für die oder von der Tradition leben! Prof. Schmolle äußert m. E. zurecht, dass er nichts von einer „künstlichen Beatmung“ der sterbenden Chöre hält.

Die alten Sänger haben immer wieder nach jungen Sängern gerufen. Waren sie

da, wussten sie nichts mit ihnen anzufangen. 18-Jährige und 80-Jährige haben nun mal nicht viele gemeinsame Interessen. Gemeinsam singen ginge noch, auch wenn die Meinungen bei der Musikliteratur meist weit auseinander gehen. Aber, worüber sprechen sie vor und nach der Chorprobe? Es gibt viele Gründe für das Sterben der Männerchöre, auf die ich hier nicht im Einzelnen eingehen möchte.

Einen, m. E. gewichtigen Grund möchte ich aber aufgreifen. Die Zeit ist nicht nur von vielen Chören selbst, sondern auch von vielen im damaligen DSB verschlafen worden. Durch äußerst konservative Ansichten der damals Verantwortlichen wurde eine Modernisierung des Chorwesens m. E. sehr lange verhindert. Ich kann mich persönlich noch sehr gut erinnern, dass ich vor 20, 30 Jahren häufig heftig kritisiert wurde, weil ich kein stilistisch sauberes Programm präsentiert hatte und zu viel fremdsprachige Literatur

darin enthalten war. Heute, wo es eigentlich schon zu spät ist, sind so genannte „Crossover“-Programme normal, sogar erwünscht. Das Konzertpublikum ist in aller Regel kein Fachpublikum, es möchte kurzweilige und „schöne“ Unterhaltung. Welcher normale Konzertbesucher auf dem Lande möchte sich heutzutage z.B. noch zwei Stunden reinen Männerchorgesang anhören? usw., usw. ...

Resümee und Hoffnung zugleich: Die alten, eigentlich nicht mehr singfähigen, überalterten Männerchöre sollten schnellstens sterben, da die (noch) singfähigen in den nächsten Jahren zunächst davon profitieren können und auch werden, bevor dann das absehbare endgültige Aus auch für diese restlichen Männerchöre kommen wird! Alles ist – wie man so schön sagt – „relativ“, aber das Anhören des musikalischen Elends ist für den Zuhörer oft nur begrenzt erträglich und zumutbar! Ich bin sehr optimistisch, dass das Singen im Chor in den unterschiedlichsten Formationen Zukunft haben wird, der überalterte Männerchor nicht!

■ Hermann J. Kitschen

Turnaround erreicht

Mit großem Interesse und Verwunderung habe ich den Artikel über das Sterben der Männerchöre gelesen. Ich bin 55 Jahre alt und seit 21 Jahren Vorsitzender des ältesten, aktiven Männerchores im CV Rhein-Sieg, der im nächsten Jahr sein 180-jähriges Bestehen feiern wird. Unser Chor besteht derzeit aus 46 Sängern, das Durchschnittsalter beträgt etwa 53 Jahre! Auch wir haben eine Zeit des Niedergangs erlebt, noch in 2008 war unser Durchschnittsalter jenseits des Eintritts ins Rentenalter und es drohte bei nur noch etwa 23 Sängern der Verlust der Singfähigkeit, denn das Verhältnis der Stimm-lagen war nicht mehr ausgewogen. Wir haben seinerzeit den „Turnaround“ durch eine Reihe von Maßnahmen erreichen können, die ich nicht abschließend hier aufzähle:

- Verlegen des Probetages von Freitag auf Montagabend,
- Abschied von traditioneller, steifer Chorkleidung und Präsentation,
- Einführung eines Musikausschusses aus allen Stimmen, der das Repertoire gemeinsam mit dem Chorleiter festlegt,
- Aktive Werbung mittels Flyern und „Klinkenputzen“, improvisierten Ständen auf Märkten in unserem Heimatort,
- Verjüngung des Vorstands, aktive Presse- und Medienarbeit, Präsenz in sozialen Medien, eigene Webseite (derzeit Relaunch, bald als CMS neu online).

Dabei haben wir uns auch gesanglich weiter entwickelt und der Anspruch, auch musikalisch-qualitativ zu überzeugen, ist vor allem jungen Sängern wichtig und wird von allen Sängern getragen. Heute haben wir eine Mischung aus alten, (86 Jahre ist der älteste Sänger) bis hin zu ganz jungen, 21-jährigen Sängern, die von sich aus den Weg zum Chor gefunden haben, weil Freunde bereits bei uns singen. Bei uns singen Handwerker ebenso wie Ärzte, Bankangestellte und Polizisten. Es ist wieder „chic“ geworden, in unserem Chor zu singen. Unsere Konzerte sind stets ausverkauft und auch das Finden von Sponsoren und Partnern aus der lokalen Wirtschaft bereitet uns keine Probleme. Diesen Erfolg haben wir einer sehr engagierten und nahezu professionellen Arbeit in Vorstand und diversen Ausschüssen für spezielle Themen zu verdanken, bei denen wir den jeweiligen Fachverstand der Sänger ebenso nutzen wie externe Berater. Natürlich ist auch ein engagierter und vor allem fähiger Chorleiter eine der tragenden Säulen des Erfolgs. Hier haben wir einen bereits sehr guten Chorleiter gehabt und diesen im letzten Jahr durch einen noch besseren als Nachfolger ersetzt. Hier gilt es, musikalischen Anspruch und Fähigkeiten des Chores und des Chorleiters so in Übereinstimmung zu bringen, dass alle Freude am gemeinsamen Arbeiten haben.

In unserer näheren Umgebung sind ebenfalls Männerchöre aufgelöst worden und ich habe dies zumeist als Versagen

der jeweiligen Vorstände wahrgenommen, die weder anpassungsfähig sein konnten oder wollten, noch es verstanden haben, ihre Mitglieder zu motivieren und in die Verantwortung einzubinden.

Schaue ich mir das Hintergrundbild Ihres Artikels an, fällt sofort auf, dass solch ein Chor schon vom äußeren Erscheinungsbild nicht attraktiv für junge „Burschen“ sein kann. Wie wäre es mit Jeans und einem einheitlichen Polo-Shirt? Warum immer die Notenmappen vor dem Gesicht? (In Ihrem Beispiel nicht, zugegeben...) Wir treten grundsätzlich ohne Notenmappen auf und sind in der Lage, ein ganzes Konzert auswendig zu singen...

Was ich damit sagen will, ist: Es liegt weder an einer allgemeinen Unattraktivität der Männerchöre, noch am Liedgut allgemein oder am so oft beschworenen Zeitgeist, wenn Männerchöre keinen Nachwuchs generieren können, sondern häufig an fehlender Innovationsfähigkeit, Engagement und „altem Denken“ in den Vorständen dieser Chöre. In Einzelfällen – das will ich hier einräumen – mag es auch an der Größe eines Ortes und damit am „Rekrutierungsgebiet“ eines Chores liegen, aber grundsätzlich fehlt es oft an Mut, einmal neue Wege zu beschreiten.

■ Klaus Hebekeuser, www.facebook.com/MGV-Seelscheid, www.facebook.com/InTakt.vocal

Lass laufen...

Ich bin Sänger im MGV Leopoldshöhe von 1879; bis jetzt haben wir noch 38 Männerstimmen. Aber Zulauf findet man kaum, obwohl unser Chor in der Gemeinde viel Zuspruch findet – allerdings von Zuhörern, die unseren Alters sind. Der Altersschnitt beträgt 72 Jahre, so dass diese Generation kaum Interesse hat, sich aktiv in Förderaktionen zu beteiligen. Die jungen Männer wollen sich in Vereinen nicht engagieren, sind auch, wie schon im Artikel beschrieben, anderweitig ausgelastet. Chancen haben wir bisher nur bei jetzt frischen Rentnern



Der Männerchor Eintracht Berghausen 1890 blickt auf eine langjährige Tradition zurück und ist nach wie vor ehrgeizig. Beim Meisterchorsingen in Siegen verteidigte der Chor erfolgreich seinen Meisterchortitel. Foto: MiGo

gehabt. Aktive Arbeit mit dem Vorstand (ich habe auch einige Jahre intensiv mitgemacht) ist nicht zu erwarten. Deshalb sage auch ich zu den alten Männerchören: Lass laufen... (leider).

■ Ingo Knabenreich, Leopoldshöhe

Moderne Chöre bleiben

Leute, lasst uns über Repertoire diskutieren. Jede Generation hat ihren Geschmack. Es gibt erfolgreiche, „junge“ Männerchöre. Aber die singen nicht „Ännchen von Tharau“. Und wenn, dann nicht im Stil des 19. Jahrhunderts. Männerchöre, seid Ihr bereit, euch auf modernes Repertoire einzulassen? Und wie steht's am anderen Ende des Taktstocks? Wollt und könnt Ihr auch mal ein Popwerk einstudieren, das dann auch nach Popmusik klingt? Wenn ja: Willkommen in der Zukunft. Wenn nein: Lasst sie in Frieden sterben. Das wäre nicht der Untergang des Abendlands. Moderne Männerchöre werden entstehen und bleiben.

■ Dr. Ulrich Mahn, Vorsitzender Jazz- und Popchor Meerbusch e.V.

So geht Niedergang

Unser Chor, der MGV Wickrathhahn 1895, hat keine Zukunft mehr. Der Chor ist wie die meisten Chöre unserer Region

„total“ überaltert. Der letzte Zugang vor zehn Jahren war ich selbst. Ich hatte plötzlich Lust, nach einer Pause von 40 Jahren wieder in einem Männerchor zu singen. Bei meinem Eintritt hatte der Chor noch 26 Sänger. Heute sind es 16, und bei den Proben sind meistens nur 10 bis 12 „Mannen“. Gestern nach der Probe fragte einer, können wir noch einmal das Lied „Es löscht das Meer die Sonne aus“ singen. Er wusste wohl selbst, dass das nur eine Wunschvorstellung war. Als ich zur späten Stunde nach Hause kam, hörte ich auf YouTube dieses, mein Lieblingslied, gesungen vom Montanara-Chor an und wähnte mich in längst vergangenen Zeiten.

■ Werner Marx, 1. Vorsitzender

Nicht schnell aufgeben

Wir, der MGV „Eintracht Lössel 1887“, sind ein kleiner Männergessangverein aus dem Sauerland. Wie so viele Vereine kämpfen auch wir ums Überleben. Herr Michael Schmoll, uns sehr gut bekannt, hat mit seinen Äußerungen: „Lasst den Verein um Gottes Willen sterben bzw. Abschiedskultur und loslassen können“ das Ende an den Anfang gestellt. Wir haben bei uns viele Dinge angefasst. Es wurde versucht, über einen Kinder-/Jugendchor die Lücke zu schließen.

Das war ohne Erfolg. Dann haben wir es mit Hauswerbung versucht. An den Haustüren im Dorf wurde um Zuwachs angefragt. Auch ohne Erfolg. Als nächstes haben wir es mit einem gemischten Chor versucht. Anfänglich war die Hoffnung groß. Doch die Ernüchterung kam schnell. Kein Erfolg. Als letztes haben wir es mit einem Flyer versucht, der über eine Zeitung in mehreren Ortsteilen zugestellt wurde. Keine einzige positive Meldung haben wir erhalten.

Wir wissen, dass nicht nur Gesangsvereine leiden, sondern auch Schützen- bzw. Sportvereine. Im Zeitalter von Facebook-Kontakten (Freundschaften) und belanglosen Twitter-Botschaften geht viel persönliches Miteinander verloren. Das Leben wird letztendlich durch Beziehungen und Freundschaften zu anderen Menschen geprägt. Die Welt wird sich verändern, ob es besser oder schlechter wird, mal sehen. Wir im Sauerland sind trotzdem guter Hoffnung. Wir müssen uns von den nächsten Generationen nichts vorwerfen lassen. Wir haben alles versucht den Verein zu erhalten bzw. ihm eine Zukunft zu geben. Sollten wir nicht mehr in der Lage sein, so zu singen, wie wir es gewohnt sind, dann in Gottes Gnaden werden wir aufgeben. Aber nicht vorher.

■ Horst Wiethäge



Der Chor, der Brücken baut

Türkischer Musikchor NRW entstand im Essener Umfeld des Day of Song...

Als Mädchen hat Bircan Simsek Abba gehört und Boney M. Im Hintergrund liefen unbeachtet die türkischen Klänge, die ihre Eltern bevorzugten. „Später ist es mir ein Bedürfnis geworden, auch meine türkische Sprache und die türkische Musik zu pflegen“, erinnert sich die 51-Jährige. Heute ist Bircan Simsek eine musikalische Brückenbauerin. Als Vorsitzende des Instituts für interkulturelle Musik und Bühnenkünste mit Sitz in Essen gehört der lebendige Austausch der Kulturen zu ihren Herzensanliegen. Der Türkische Musikchor NRW agiert unter dem Dach des Instituts, ebenso weitere Chöre, Instrumental-, Tanz- und Theaterensembles. Klavier und Violine können Interessierte hier ebenso lernen wie die Saz. „Der Türkische Musikchor NRW von 2002 war der Ausgangspunkt für das Institut, das 2005 gegründet wurde“, beschreibt Bircan Simsek die Aufbauarbeit. „Was wir singen, klingt europäischen Ohren erst einmal fremd. Aber wenn man richtig hinhört, findet man vertraute Komponenten. Musik wandert zwischen den Kulturen. Nichts bleibt stehen.“

Vom ersten Day of Song bei der Kulturhauptstadt 2010 schwärmt Bircan Simsek noch heute. Das Großereignis hat für viele Chöre, auch für den Türkischen Musikchor NRW, wie ein Katalysator gewirkt. „Wir haben eine Zeitlang ganz klassische osmanische Palastmusik gesungen. Doch beim Day of Song war ein türkisches Volkslied im Repertoire. Das hat bei unseren Chormitgliedern ein ganz anderes In-



Fotos: Cahide Egmen (2); Ergül Göcmen



Oben: Der Türkische Musikchor NRW.

Links: Bircan Simsek, Vorsitzende des Instituts für interkulturelle Musik und Bühnenkünste.

teresse wachgerufen, auch was deutsche Lieder betrifft. Wir haben in acht Städten mit acht unterschiedlichen Chören gesungen, das war sehr, sehr schön. Und ich habe gemerkt, dass das auch unseren Mitgliedern gut tut.“

Aus 26 NRW-Städten kommen die Sängerinnen und Sänger im Türkischen Musikchor NRW, die meisten allerdings aus Essen und Umgebung. Doch das Institut bietet Rat und Unterstützung überall dort an, wo es Bedarf gibt. Die traditionellen türkischen Volkslieder werden einstimmig und nach Gehör gesungen, die meisten Mitglieder können keine Noten lesen. „Daran liegt es, dass man türkische Choristen so selten in deutschen Chören findet“, weiß Bircan Simsek.

Aber das Interesse an der deutschen Musik wächst. Inzwischen bietet das Institut Kurse im Notenlesen und in Musiktheorie an, „und seitdem wir mit deutschen Chören kooperieren, hat es sich etabliert, dass wir uns in Sopran, Alt, Tenor und Bass aufteilen.“

Bircan Simsek hat als Erzieherin auch hauptberuflich mit Musik zu tun. „Im Kindergarten singe ich täglich deutsche Kinderlieder, da sind richtig schöne dabei. Kinder lernen über Lieder die Sprache viel leichter.“ Den reichen Schatz der türkischen Volkslieder möchte sie dem deutschen Publikum nicht vorenthalten. „Die Wiegenlieder, die die Mütter singen, sind Kulturgut. Es gibt ganz viele Volkslieder, die über wichtige Ereignisse berichten, Liebe, Heimweh, Tod. Sie sind alle mündlich überliefert, teils in freier Rhythmik, da singt derjenige so, wie er sich in dem Moment fühlt. Es gibt Volkslieder, darauf kann man sogar tanzen.“

Der türkische Musikchor NRW ist nicht der erste türkische Chor im Land.

„Aber die früheren Chöre hat nur die türkische Community gehört.“ Die Mitgliedschaft im Chorverband NRW war deshalb ein wichtiger Schritt. „Es war mein Wunsch, dass wir in den Chorverband eintreten, dass wir uns öffnen, dass wir hier mehr präsent sind. Wir möchten die türkischen Musikrichtungen hier bekannt machen und weiterleben lassen, aber auch in verschiedenen Projekten mit anderen Chören experimentieren.“

Als Erzieherin war Bircan Simsek ebenfalls im experimentalpädagogischen Bereich tätig, wo die Arbeit mit der Stimme ein wichtiges Thema ist. „Ich war damals ganz erstaunt, dass so unterschiedliche Stimmen aus mir herauskommen, und das sage ich auch allen Neulingen: Warte mal ab, was aus Dir herauskommt!“ Denn Singen ist ein Schlüssel. „Bei Jugendlichen ist es ganz wichtig, um das Selbstvertrauen zu stärken. Wir haben ein Projekt, da wollen wir türkische Frauen aus ihren Häusern herausholen und sie durch Singen zu kultureller Teilhabe motivieren. Dadurch ist ein Chor entstanden, der läuft gut.“

Musik ist ja eine universelle Sprache, die sich zum gegenseitigen Austausch geradezu anbietet. „Ich freue mich, dass jetzt gemeinsame Projekte entstehen, dass man gemeinsam auf der Bühne steht“, betont Bircan Simsek. „Man lernt sich über das Medium Musik kennen, das ist einfach toll. Das möchte ich beides nicht missen, weder die deutsche Sprache und ihre Lieder noch die türkische. Das möchte ich beides gut pflegen.“ ■ mwi

Jugend-Chorfest

Der Sängerkreis Bigge-Lenne freut sich auf das Chorfest der Kinder- und Jugendchöre. Es findet am 25. September in Oberelspe statt. Ausrichter ist der Chor „Young Voices“.

Acappella

„akzente meets Maybebop – Für Euch“: Das ist das Motto eines Acappella-Abends, zu dem „akzente Arnberger Gesangsensemble“ am 7. Dezember in die Sauerlandhalle Arnberg einlädt.

„Bunt und vielfältig – Vokalszene NRW“

Interkulturelle Veranstaltungsreihe für die Gemeinschaft der Singenden 2016/2017

Die Vokalszene NRW präsentiert sich mit einer großen Vitalität und einer erstaunlichen Dichte. Mehrere tausend Chöre musizieren im ganzen Land und leben kulturelle Vielfalt. Erstaunlich ist dabei die weit verbreitete Separiertheit der kulturellen Artikulationen. Oft findet musikalisches Leben verschiedener Herkunftskulturen nur wenige Straßenzüge voneinander entfernt statt, ohne dass die Akteure einen Bezug zueinander finden.

Die Veranstaltungsreihe „Bunt und vielfältig – Vokalszene NRW, Perspektiven des gemeinsamen Singens der Kulturen“ möchte Impulse zur Brückenbildung setzen und zum Austausch und zur Vernetzung der verschiedenen Kulturen im Vokalbereich anregen, um damit gemeinsames Musikleben zu fördern.

Die Landesmusikakademie NRW bietet daher in Kooperation mit dem Chorverband NRW und dem Landesmusikrat NRW im Rahmen des vom Kulturministerium geförderten Projektes Brückenklang eine dreiteilige Veranstaltungsreihe und wendet sich damit an Choristen, Sänger und Chorleiter der Breitenkulturen des Landes.

29.10.2016, 10.00 - 17.00 Uhr

Workshop „Chor Interkultur: Türkisch – persisch – deutsch“

Universität zu Köln Musiksaal, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Dozenten: Maryam Akhondy, Claudia Rübber-Laux und Enver Yalçın Özdiker mit dem Deutsch-Türkischen Projektchor des Chorverbandes NRW, Elif Schloßhauer-Özdiker (Violine), Ömer Bektaş (Perkussion) und Syavash Mohammadian-Rastani (Rahmentrommel)

Es sollen Einblicke in das gemeinsame Singen mit Vokalisten unterschiedlicher Herkunftskulturen vermittelt und in die türkische, persische und deutsche Vokalklangkultur eingeführt werden. Das Dozententeam wird im Wechsel drei Einheiten mit je einem Kulturschwerpunkt leiten und mit den Teilnehmern typische Werke der jeweiligen Kultur erarbeiten. Ziel ist es, wechselseitig für die jeweilige Klangkultur charakteristische Klangfarben, Melodien, Sprache und Rhythmen kennenzulernen. Besonderheiten der jeweiligen Musikkultur wie Mehrstimmigkeit, Melodie-Verzierungen oder Klangfarben werden vermittelt. Der Türkisch-Deutsche Projektchor des CVNRW sorgt für die instrumentale Begleitung. Zielgruppe sind Choristen, Sänger und Chorleiter aller Kulturen. Der Workshop kann kostenlos besucht werden (Selbstverpflegung). Anmeldung wird bis zum 30.09.2016 erbeten unter www.landesmusikakademie-nrw.de. Spätere Anmeldungen können je nach Verfügbarkeit noch berücksichtigt werden.

13.11.2016, 10.00 - 17.00 Uhr

Workshop „Chor Interkultur: Türkisch – libanesisch – deutsch“

Musikschule Oberhausen, Im Lipperfeld 7a, 46042 Oberhausen

Dozenten: Volker Buchloh, Rabih Lahoud und Enver Yalçın Özdiker mit Chor und Ensemble

11.02.2017, 10.00 - 16.30 Uhr

„Interkulturelle Chor-Fachtagung NRW“

Landesmusikakademie NRW, Orchester-saal, Steinweg 2, 48619 Heek-Nienborg
Dozenten: Prof. Dr. Karl Ermert, Dr. Ali Sak, u.a.

Probenhighlights im Rheinland!

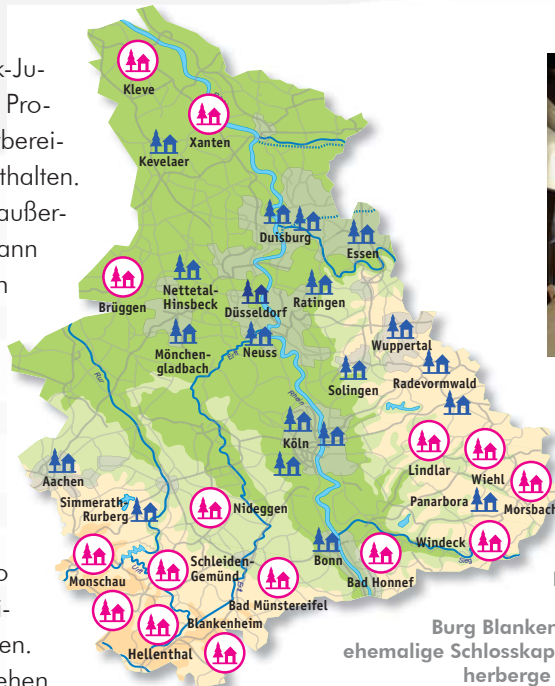
Klingt gut: Singen in den rheinischen Musik-Jugendherbergen

Vom Niederrhein bis zur Eifel – 15 Musik-Jugendherbergen bieten neben zahlreichen Probenräumen auch viel Erfahrung in der Vorbereitung und Durchführung von Probenaufenthalten. Wenn der versierte Musikgruppenservice außerdem auf besonderes Ambiente trifft, dann wird aus jeder Probenarbeit ganz leicht ein intensives Gemeinschaftserlebnis. Im Rahmen der langjährigen Kooperation zwischen dem Chorverband NRW e.V. und dem DJH Landesverband Rheinland wurden bereits 2012 insgesamt 14 rheinische Musik-Jugendherbergen mit dem Qualitätssiegel „Gasthäuser für Chöre“ ausgezeichnet. Alle Häuser sind so ausgestattet, dass Chöre und Sängerkreise auf optimale Arbeitsbedingungen treffen. Instrumente und technisches Equipment stehen auf Wunsch ebenfalls zur Verfügung. Und es gibt noch etwas, wodurch sich die rheinischen Musik-Jugendherbergen von anderen Probenorten unterscheiden:

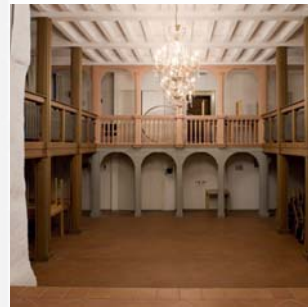
Besondere Probenlocations

Ob a capella auf der Open-Air-Bühne von Bad Honnef, alte Musik vor historischer Kulisse in Burg Blankenheim oder Gospel in der mittelalterlichen Schlosskapelle von Burg Monschau – auf die richtige Wahl des Probenortes kommt es an. Die rheinischen Jugendherbergen bieten außergewöhnliche Locations mit starkem Charakter und unverwechselbarer Atmosphäre. Nur, wer schon mal in einem originalen Zirkuszelt Musik gemacht hat, weiß um die kreativen Impulse von ambitionierten Locations. In der Jugendherberge Bad Münstereifel z. B. haben Sie die Gelegenheit, Ihre Stimme in der Zirkusmanege schwingen zu lassen. Auch in Morsbach, nur ein paar Gehminuten von der Jugendherberge entfernt, lässt es sich im ehemaligen historischen „Gasthaus an der Seelhardt“ auf 120 qm inspiriert und ungestört für den bevorstehenden Auftritt proben.

Verleihen Sie Ihrer nächsten Chorreise eine ganz eigene Note. Dabei ist es ganz gleich, ob Sie sich für das Haus im Grünen oder in Stadtnähe entscheiden: alle Jugendherbergen sind ruhig gelegen und trotzdem gut erreichbar. Sie bieten viel Raum, auch für Spaß und Spiel zwischen den Proben. Und noch ein Plus: Mitglieder des Chorverbandes NRW erhalten in vielen Jugendherbergen bei der Buchung einer Musikpauschale die Probengetränke-Pauschale gratis dazu.



Grafik und Fotos: DJH Landesverband Rheinland



Besondere Probenlocations:
Oben Rittersaal
Burg Blankenheim, rechts die
ehemalige Schlosskapelle der Jugendherberge Burg Monschau.



PROBEN-ARRANGEMENTS FÜR MUSIKGRUPPEN AB 20 PERSONEN:

EINFACH.GUT.ARRANGIERT.

15 Musik-Jugendherbergen im Rheinland bieten attraktive Musikpauschalen als Basis für einen entspannten Probenaufenthalt.

DER KLASSIKER ab 49,90 € p. P.

- ▶ 2 Übernachtungen im Mehrbettzimmer
- ▶ Vollpension
- ▶ 1 Probenraum
- ▶ Nutzung eines Klaviers oder E-Pianos

www.djh-rheinland.de/musikgruppen

GRATIS
FÜR MITGLIEDER DES
CHORVERBANDES NRW:
Bei der Buchung einer
Musikpauschale erhalten
Sie in vielen JH's die
Probengetränke-
Pauschale
on top.



DJH-Service-Center Rheinland
Düsseldorfer Straße 1a · 40545 Düsseldorf
Telefon: 0211 30 26 30 26 · E-Mail: service@djh-rheinland.de

Weihnachtslieder – Folge 1:

Die Verkündigung der Hirten

Ein Kind wird geboren. Und die ganze Welt hebt an zu singen. Weihnachtslieder sind ein einzigartiges kulturhistorisches Phänomen. An ihnen kann man wunderbar erkennen, wie Musik funktioniert. Sie erzählen viel über die sozialen Zustände der Zeit, in der sie entstanden sind. Und sie kennen keine Grenzen. Kein anderes Liedgut ist so früh und so weit gewandert, wie die Melodien über die heilige Nacht.

Um Weihnachtslieder richtig zu verstehen, muss man über ihre Typologie nachdenken. Da gibt es Hirtenlieder, Wiegenlieder, Lieder über die Jubelchöre der Engel, Marienlieder und Kinderlieder, die aus der reformpädagogischen Bewegung des 19. Jahrhunderts entstanden sind, und alle haben ihre Besonderheiten. In dieser Folge wollen wir uns auf die Hirtenlieder konzentrieren.

Denn die Hirten sind es, die als erste zum Christuskind an die Krippe eilen, um zu Zeugen des Wunders von Bethlehem zu werden. Sie stehen stellvertretend für uns alle, für das einfache Volk. Und sie haben ihre typischen Instrumente dabei, die Schalmeien und die Sackpfeifen. Das Singen an und für sich muss ja legitimiert werden, doch den Hirten liegt die Musik im Blut, und was wäre natürlicher, als dass sie, die an materiellen Gütern gar nichts haben, ihre Musik dem Kind zum Geschenk machen. Diese Melodien bringen die reine Freude zum Ausdruck, die Hirten eilen nicht zur Krippe, sie tanzen regelrecht zum Stall, denn die meisten Lieder stehen im 3/4- oder 6/8-Takt.

Weil man sich so gut mit den Hirten identifizieren kann, ist diese Gruppe von Weihnachtsliedern besonders umfangreich, beliebt und international. „Als ich bei meinen Schafen wacht“ ist eines der ältesten davon. Es stammt aus dem Kölner Gesangbuch von 1623 und wird dem Umfeld des Jesuitenpaters und

Dichters Friedrich Spee zugeordnet. Die Melodie ist eine vierfache Folge von Ruf und Echo und orientiert sich damit an den kirchlichen Wechselgesängen.

„Was soll das bedeuten“ war vermutlich Teil eines volkstümlichen Krippenspiels, das vor der Kirche aufgeführt wurde. Darauf deutet der tänzerische 3/4-Takt hin. Flugblattdrucke des Textes sind vor allem aus Österreich überliefert und gehen bis ins Jahr 1656 zurück.

Das italienische „Tu scendi dalle stelle“ handelt direkt davon, wie die Hirten ihre Musik als Geschenk darbringen. Es ist das bekannteste italienische Weihnachtslied überhaupt. „Ohne dieses Lied ist Weihnachten kein Weihnachten“, soll der Komponist Giuseppe Verdi gesagt haben. Text und Melodie sind von dem Theologen und Bischof Alfonso Maria de Liguori (1696 - 1787), der den Redemptoristen-Orden gründete und später heiliggesprochen wurde. Luciano Pavarotti und Adriano Celentano haben das Lied im Repertoire – und auch die Prinzen.

Auch das afroamerikanische Spiritual liebt Hirtenlieder, hier ist der Identifikationsaspekt besonders ausgeprägt, wie „Rise up, shepherd, and follow!“ belegt. Denn die Botschaft des Engels ergeht eben nicht an die Edlen und Mächtigen, sondern an die Armen. „Rise up, shepherd, and follow“ wurde erstmals 1922 gedruckt und stellt den Ruf an die Hirten in geradezu dramatischer Wiederholung heraus. Es gilt nicht einfach, die Herden zu verlassen. Die Hirten werden aufgefordert, ihre sheeps, lambs, ewes, rams, flocks and herds aufzugeben, also Schafe, Lämmer, Mutterschafe, Böcke, Herden und nochmals Herden. Der Subtext lässt sich parallel lesen: Auch die Mühsal der irdischen Existenz als Sklave kann man auf dem Weg zum Erlöser hinter sich lassen.

Das schönste aller weihnachtlichen Hirtenlieder hat eine besonders berührende Geschichte. Die Jäger in den Wäldern sind es, die hier als erste von dem Wunder erfahren. Ein Wigwam aus zerbrochenen Baumrinden wird zum Schauplatz der Christgeburt, ein Kaninchenfell wärmt das Neugeborene, während der erhabene Gitchi Manitou anstelle der vor dem Winter geflohenen Zugvögel Engelschöre schickt – und die heiligen drei Könige sind Häuptlinge aus fernen Stämmen. Sie bringen statt Weihrauch, Gold und Myrrhe Fuchs- und Biberpelze an die Krippe. Der französische Jesuitenpater Jean de Brébeuf (1593 - 1649) hat vermutlich um 1642 das erste indianische und älteste kanadische Weihnachtslied verfasst, den Huron Carol („Twas in the Moon of Wintertime“) und dabei die uralte französische Volksweise „Une jeune pucelle“ verwendet. Seit 1626 lebt der Missionar beim Stamm der Wyandot (früher Huronen) im Süden Kanadas. In seinem Weihnachtslied übersetzt er die Ereignisse von Bethlehem in die Vorstellungswelt seiner indianischen Nachbarn. Jean de Brébeuf gilt als erster Ethnologe der französischen Kolonie in Kanada. Er ist der erste, der die Sprache der Huronen aufzeichnet, darunter die berühmte Floskel „Howgh“. Der Pater stirbt am Marterpfahl durch die Irokesen, nachdem diese die Missionsstation überfallen hatten. Er wird als Märtyrer heiliggesprochen und ist seither der Schutzheilige Kanadas.

Weihnachtslieder sind so erfolgreich, weil Menschen aller Nationalitäten und Kulturen die Geschichte verstehen: Arme Eltern, ein Baby, das gewiegt werden will, hart arbeitende Hirten und die Sehnsucht nach Frieden, das sind Bilder, die göltig bleiben.

■ mwi

Notenblätter und Audiodateien:
www.liederprojekt.org

Stimme im Alter (7):

Senioren-Chor ist nicht gleich Seniorenchor

Die Vielfalt der Chorlandschaft (2)

In unserer Kolumnen-Reihe zur Arbeit mit Sängern „Ü60“ und mit Seniorenchören stellten wir in der vergangenen Ausgabe einzelne Chorbeispiele aus unterschiedlichen Gattungen vor. Hier folgt nun Teil 2:

Tanzchöre

In Wuppertal gibt es seit 2011 den „TanzChor60+“ für Sänger/-innen und Tänzer/-innen ab 60 Jahren. Unter der Leitung von Hilde Kuhlmann werden hier ganz bewusst Chorgesang und Choreografie miteinander verbunden und zu einer Performance zusammengefügt. Gemeinsam mit den Mitgliedern und einer Choreografin werden die teils biografisch geprägten Präsentationen entwickelt und regelmäßig aufgeführt; auch interkulturelle Projekte gehören zum Konzept.

► www.tanzchor60plus.de

Experimentalchöre

Die Idee, einen Experimentalchor zu gründen, hatte der Komponist Bernhard König im Jahr 2010. Die Chöre benötigen keine Noten. Sie improvisieren unter Anleitung und widmen sich in ihren Präsentationen den Biografien einzelner Mitglieder. Hier wird der Klang der älteren Stimme nicht als Defizit, sondern als besonderer Reiz mit großem Ausdruckspotenzial empfunden. Einen Einblick in die Arbeit kann man mit Hilfe der Dokumentation „Lied des Lebens“ (DVD) oder im Internet bekommen; die ersten Experimentalchöre gab es in Köln (Leitung: Alexandra Neumann und Ortrud

Kegel) und Troisdorf (Leitung: Brigitte Rauscher). Improvisation kann auch im Alter noch großen Spaß bereiten!

► www.alte-stimmen.de
www.evangelischtroisdorf.de/thema/alte-stimmen

Chöre für Menschen mit Demenz (& Aphasiker-Chöre)

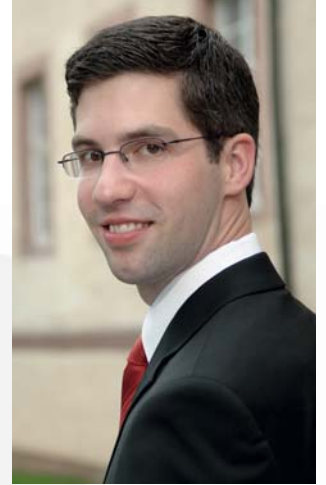
Demenz ist eine im Alter eine recht häufig auftretende Krankheit. Ebenso treten über die Hälfte aller 270.000 jährlichen Schlaganfälle in Deutschland bei über 75-Jährigen auf (vgl. KOLOMINSKY-RABAS 2006, S. 86). Es gibt Chöre, die speziell für die krankheitsbedingten Einschränkungen konzipiert wurden und in denen die Menschen spüren, dass gerade das Chorsingen einen positiven Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden

haben kann. Gemeinsames Singen kann für Menschen mit demenziellen Veränderungen und deren Angehörige ein schönes gemeinsames Erlebnis darstellen und Verständnis schaffen – auch durch die Kontakte zu anderen Menschen; das Ausmaß dieser Krankheit führt wohl zukünftig zu weiteren gesellschaftlichen, sozialen und politischen Herausforderungen (vgl. KORNHUBER 2006, S. 131). In Aphasiker-Chören können sich die Erkrankten gegenseitig Hilfe und Unterstützung geben und sich trotz fehlender Sprache durch das Singen ausdrücken; viele sind erstaunt, dass das Singen möglich ist, obwohl das Sprechen noch schwer fällt. Zudem ist Singen logopädisch sehr empfehlenswert.

► www.tageshaus-bielefeld.de
www.aphasiker_chor_berlin_xacbx.html

Projektchöre für Ältere

Wenn man sich im Alter dazu entscheidet, einem Chor beitreten zu wollen, können vor allem zwei Hemmungen dieser Idee im Wege stehen. Entweder fühlt man sich als „Neuling“ in einer bestehenden Gruppe unwohl, die sich ggf. schon seit Jahrzehnten kennt, oder man ist durch die Menge an Noten und neu zu lernender Literatur anfangs überfordert. So kann es sein, dass die „Neuen“ nach ein bis zwei Proben wieder verschwunden sind. Deshalb gibt es neuerdings Projekt-Chöre speziell für Ältere, die für überschaubare Probenphasen zusammenkommen, um ein für alle vollkommen neues Repertoire einzustu-



Autor Kai Koch

Foto: Kai Koch

dieren und zur Aufführung zu bringen. Wenn sich alle Mitglieder für jedes Projekt „neu“ zusammenfinden und bisher unbekanntes Repertoire einstudieren, können diese beiden Hemmungen, die einem Einstieg in einen Chor entgegenstünden, außer Gefecht gesetzt werden. Ein Beispiel für eine solche Projektarbeit war der Gospel-Seniorenchor in Arnsberg unter Leitung von Ute Balkenohl.

► www.seniorengospelchor.de/index.html

Die dargestellte Bandbreite zeigt hoffentlich, wie vielseitig die Chorarbeit mit Älteren sein kann und wie ausdifferenziert die Chorlandschaft im Seniorenchorbereich bereits ist. Aufgrund des demografischen Wandels (vgl. LEHR 2006, S. 159ff.) wird sicherlich die Zahl an deklarierten Seniorenchören weiter steigen, und das bisherige Angebot wird sich entsprechend der Bedürfnisse älterer Sängerinnen und Sänger noch stärker ausdifferenzieren.

Mit diesem Beitrag möchte ich dazu ermutigen, sich mit bereits bestehenden Konzepten auseinanderzusetzen und mit den jeweiligen Chorleitenden in Kontakt zu treten (Kontaktmöglichkeiten auf www.singen-im-alter.de). Vielleicht macht er auch Lust darauf, einen eigenen Chor zu gründen, der in Ihrer Region Potenzial hätte? Bei Fragen zu Möglichkeiten und Konzeptionen stehe ich gern zur Verfügung (www.koch-kai.de).

Information

Am 2. Mai fand in Düsseldorf der 8. Chorpädagogische Tag unter der Leitung von Prof. Dennis Hansel statt. Thema war „Seniorenchöre – Alte Stimmen“. Zu Gast war u. a. der Experimentalchor „Alte Stimmen“ (Troisdorf; Leitung: Brigitte Rauscher).

Literatur

LEHR, U. (2006): Demographischer Wandel. In: KOLOMINSKY-RABAS, P. L. (2006): Schlaganfall. In: Oswald, W. D. et al. (Hrsg.): Gerontologie (3. vollst. überarb. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer, S. 86-94.
KORNHUBER, J. (2006): Demenz – Einführung. In: Oswald, W. D. et al. (Hrsg.): Gerontologie (3. vollst. überarb. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer, S. 131-132.

Wie Singen auch „Ü-60“ glücklich macht

Flotte Hüte, Blumen im Haar – so treten die Damen auf. Bei den Herren dominieren bunte Krawatten. Aber das ist „nur“ die Optik des Bühnenauftritts. Wenn die Siegener „Ü-60-Singers“ dann zur Hauptsache kommen, zum Chorgesang nämlich, erleben sie Begeisterung beim Publikum. Und in den Lokalzeitungen ist von der Lust die Rede, die gemeinsamer Chorgesang offenkundig macht.

In diesem September feiern sie zwar gerade einmal ihren „vierten Chorgeburtstag“ – unter anderem mit einem Besuch im Kloster Eberbach. Sie haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens allerdings bereits erheblich für Furore gesorgt. Alles begann 2012 mit einer Zeitungsanzeige. Dort wurden „Typen“ zur Gründung eines gemischten Chores nach dem Vorbild der „German Silver Singers“ gesucht. Initiatoren der Idee waren Hermann Otto, damals noch Präsident und heute Ehrenpräsident des Chorverbandes NRW

und Gretel Haßler, Beisitzerin im Chorverband Siegerland. 72 Frauen und Männer im Alter „Ü 60“ folgten der ersten Einladung zum Kennenlernen, es begannen die organisatorischen Vorbereitungen und bald auch die ersten Proben. Heute amtiert Gründerin Haßler als 1. Vorsitzende „ihres“ Chores.

„Singen macht glücklich“, lautete die Zeitungs-Überschrift zum Bericht über eines ihrer Konzerte. Beschwingt-schmissige Melodien sind ihr „Markenzeichen“. Inzwischen hat sich die Zahl der Aktiven dauerhaft auf 52 eingependelt. Auf Werner Schmidt, den Chorleiter der Gründungszeit, folgte inzwischen Michael Blume, Mitglied des Musikrats im CVNRW, als musikalischer Leiter. Wie schön Singen im Alter sein kann – der „Ü-60-Chor“ beweist es immer neu, wenn er bei sozialen Projekten, bei der Bürgerstiftung Siegen, in Kirchen oder im Siegener Gläseraal auftritt.



Foto: Chor

Die kleine CHORlive-Musikstunde – Lektion 38:

Stilistik und Epochen in der Chormusik:

4. Moderne

1. Teil: Allgemeine Entwicklung

Das 20. Jahrhundert eröffnete eine neue Phase der Chormusik. Zu Beginn dieses Jahrhunderts führte eine Abwendung von der als dekadent empfundenen Spätromantik, aber auch die Ablehnung der Industrialisierung und die Sehnsucht nach dem Schlichten, Natürlichen zur Jugend- und der daraus erwachsenden Singbewegung. Die Komprimierung der spätromantischen Musik war in ihr Gegenteil umgeschlagen; das Verlangen nach Klarheit und Einfachheit ergab die Forderung, sich noch mehr mit den Maßstäben der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Johann Sebastian Bach und die Meister vor ihm wurden zum Stilvorbild, der polyphone Geist der alten Musik wurde wiedererweckt. Das lineare Denken trat an die Stelle der harmonischen Konzeption, Sangbarkeit war wieder bestimmendes Prinzip der Melodie und des mehrstimmigen Satzes. Alle Arten der Musik, vom schlichten Lied bis zur großen polyphonen Form, wurden von dieser Entwicklung erfasst. Ein neues Zeitalter der Chormusik brach an, das die Werte früherer Jahrhunderte verwandelt und gesteigert in die Gegenwart aufnahm.

Aus der sogenannten Jugendbewegung resultierte eine musikalische Erneuerung, eine Musikbewegung, die von Hans Breuers „Zupfgeigenhansl“ angefangen über Volkslied und das Spiel mit der „Klumpfe“ zu historischem Instrumentarium (Laute), zu Bach und zur vorbachschen Musik gelangte. Singkreise und vielfach neu entstehende Chorgrup-

pen widmeten sich einer neuen, an der wiederentdeckten Chorliteratur des 16. Jahrhunderts geschulten Volksmusik. Entsprechende Liedweisen und Chorsätze, Madrigale und Kantaten, die als aufforderndes Gebrauchsgut zum aktiven Singen und Musizieren anregen sollten, wurden bewusst der kunstreichen und eher zum passiven Genuss animierenden Musik der Konzertsäle entgegengesetzt. Diese Tendenzen gehen einher mit einer Erneuerung der Kirchenmusik, die sich mit der Volksmusik die Neigung zu einer leichteren Ausführbarkeit der Musik teilte. Die Erneuerung der Kirchenmusik führte zur Einrichtung eines umfassenden Kirchenmusikstudiums und zur Schaffung hauptberuflicher Kirchenmusikstellen. So entstanden zwischen etwa 1930 und 1960 allorts Kantoreien, darunter hervorragende neue Knabenchöre, die die Werke von Schütz bis Bach zum kulturellen Allgemeingut machten.

Gleichzeitig zur oben geschilderten Entwicklung war das 20. Jahrhundert natürlich insbesondere das Jahrhundert der „Neuen Musik“. Neue Musik gab es auch zu anderen Zeiten, aber der Bruch mit der Geschichte war wohl nie so stark, und zwar durch die Aufgabe der Dur-Moll-Tonalität bis hin zur Aufgabe des gesamten traditionellen Musikverständnisses. Das 20. Jahrhundert praktizierte einen musikalischen Stilpluralismus wie keine Zeit vorher. Die jugendbewegte und kirchenmusikalisch beeinflusste Chormusik wendete sich im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts von

der avantgardistischen, neuen Musik ab. Umgekehrt hatte es die Avantgarde aber auch den Chören durch die sehr schwere Ausführbarkeit und Kompliziertheit der Chormusik nicht leicht gemacht. Der vokalen Ausführbarkeit solcher Werke sind insbesondere für Laiensänger aus gehörspsychologischen Gründen Grenzen gesetzt. Ein Sänger hat weder Tastatur noch Griffelöcher zur Verfügung, der Tonbildungsprozess ist kompliziert und kann durch das Klangumfeld sehr erschwert oder gar unmöglich gemacht werden.

Erst im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts entdeckte man in Chorkreisen vermehrt diese avantgardistischen und neuen Stilrichtungen für sich und wendete sich auch gleichzeitig wieder mehr der romantischen Chormusik zu.

Die mobile Gesellschaft ließ viele überregionale, oft nur kleine, aber semi-professionelle Chorgemeinschaften mit hohen Ambitionen entstehen. Chorwettbewerbe, Auslandstourneen und Tonträgeraufnahmen motivierten zu ungeahnter Leistungssteigerung. Die schwierigsten großen Chorwerke wurden zum Allgemeingut vieler Chöre. So hatte sich im 20. Jahrhundert eine so vielschichtige Chorkultur gebildet, wie sie nie zuvor existiert hatte.

In der nächsten CHORlive geht es dann um die verschiedenen Stilistiken und chormusikalischen Gattungen und Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Bis zur nächsten CHORlive-Musikstunde
Ihr/Euer Helmut Pieper



Autor
Helmut
Pieper

Chorpräsentation und Choreografie (3)

Mimik und
Körpersprache

Autorin Britta Adams

Tipps für eine glaubwürdige Performance

Ohne lebendige, passende Mimik und Gestik bleibt jeder Auftritt weit hinter seinen Möglichkeiten zurück! Musik ist immer voller Emotionen! Über unsere Körpersprache teilen wir diese mit unseren Mitsängern, dem Chorleiter und dem Publikum. Auf diese Weise wird ein Vortrag zu einer lebendigen Kommunikation, die jedem Musikstück Leben einhaucht und das sprichwörtliche Überspringen des Funkens überhaupt erst möglich macht. Darüber hinaus hat eine glaubwürdige Mimik für Sängerinnen und Sänger auch den Effekt, dass sich die Stimme dezent und subtil entsprechend der ausgedrückten Emotion einfärbt. Dies ist eine wunderbare Besonderheit der Vokalmusik! Gestimmtheit ist nicht nur sichtbar, sondern auch hörbar!

Wenn man nun die mimische Ausdrucksfähigkeit des Chores verbessern möchte, stößt man zunächst gelegentlich auf Hemmungen. Viele Sängerinnen und Sänger haben eine gewisse Scheu, sich so ausdrucksstark vor Publikum zu präsentieren und haben Angst, sich irgendwie zu

blamieren. Was kann man tun, um diese Scheu zu überwinden?

Sehr hilfreich ist es zunächst einmal, für eine fehlerfreundliche Lernatmosphäre in der Probe zu sorgen. Haben die Teilnehmer den Mut, etwas Neues auszuprobieren? Oder haben sie Angst vor den Reaktionen der anderen? Werden Fehler als selbstverständliche Stufe auf dem Weg zur Verbesserung angesehen? Oder versuchen alle, sie tunlichst zu vermeiden?

Die Rolle der Chorleitung besteht hier zunächst darin, zum Ausprobieren zu ermutigen, Fehler ausdrücklich zuzulassen und nicht zu früh Kritik zu äußern. Der Probenraum sollte ein geschützter Ort sein, in dem experimentiert werden darf. Es empfiehlt sich, auch selbst vor den Augen aller etwas Neues zu wagen, anstatt sich hinter gewohnten Masken zu verstecken! Wer über sich selbst lachen kann, ermutigt auch andere dazu, sich und den Lernprozess nicht allzu ernst zu nehmen.

Eine schöne Übung ist zum Beispiel, anstatt eines herkömmlichen Dirigats ein-

mal ausschließlich mit der eigenen Mimik zu „dirigieren“ und die Sänger zum Spiegeln der eigenen Mimik und Körperhaltung aufzufordern. Diese Rollen können dann gewechselt werden! Einige mutige Sänger kommen nach vorn und übernehmen vorübergehend die Rolle des „Mimik-Dirigenten“. Das sollte natürlich absolut freiwillig geschehen! Besonders viel Spaß macht es, wenn man Stimmungen ausprobiert, die so gar nicht zu dem Lied passen: Ein fröhliches Lied mit einem wütenden, traurigen oder sehr ernsten Mienenspiel vorgetragen, zeigt allen auf humorvolle Weise, wie wichtig die passende, emotionale Gestimmtheit für einen musikalischen Vortrag ist!

Es wird vielleicht ein Weilchen dauern, bis der Chor auch auf der Bühne eine lebendige Körpersprache zeigt. Aber mit zunehmender Sicherheit kommt das dann von ganz allein, weil Mimik und Gesang bald einfach zusammen gehören!

Viel Spaß beim Ausprobieren!

*So bleiben Sie
immer auf dem
Laufenden...*

Newsletter



CHORVERBAND
Nordrhein-Westfalen e.V.

- ✓ **Neuigkeiten und Infos aus der Chorszene**
- ✓ **Aktuelle Fortbildungsangebote**
- ✓ **Alles über unsere Konzerte und Veranstaltungen**
- ✓ **Kostenlos!**

Alle sollen wissen, was im Chorverband NRW passiert. Und was uns so stark macht. Unser Newsletter informiert Sie kostenlos und regelmäßig über Neuigkeiten, Fortbildungsangebote und Konzerte in unserer großen Gemeinschaft.

Profitieren Sie von diesem Angebot, indem Sie sich einfach im Internet unter <http://newsletter.cvnrw.de> direkt anmelden. Wir bedanken uns jetzt schon für Ihr Interesse.



◀ **Einscannen und online anmelden beim CV NRW-Newsletter**

Stimmbildung (16):

Stimmtraining für zu Hause (6)

Heute beschäftigen wir uns weiter mit dem Begriff „Stütze“. Beim vorigen Mal haben wir geübt, den Ton quasi einzusaugen. Die Vorstellung „Ich sauge den Ton ein“ ist eine gute Empfindung zur Dosierung des Atems. Wir stellen uns zu Beginn und während des Singens vor, wir atmeten immer noch durch die Nase ein. Dadurch bleibt die eingeatmete Luft möglichst lange im Körper stehen. Gleichzeitig wird aus dieser stehenden Luftsäule eine tönende Klangsäule, deren Basis das tiefgestellte, federnde Zwerchfell ist.

Vorsicht: kein künstliches und verkrampftes Zurückhalten des Atems! Vielmehr ist es wichtig, dass die ausbalancierte, stehende Atemsäule elastisch gehalten wird. Nur so kann ein ungestörter Stimmbandschluss entstehen. Beides gehört untrennbar zusammen, gibt es doch eine nervliche Verbindung zwischen oben und unten, zwischen Zwerchfell und Stimmband. Da der Hauptatemmuskel das „Zwerchfell“ leider nicht direkt zu spüren ist, ist es sehr schwierig ihn bewusst zu steuern.

Die muskulären Gegenspieler des Zwerchfells sind die Muskeln der vorderen Bauchwand. Hier ist also die Kontrollstelle für den jeweiligen Zustand des Zwerchfells. Wollen wir „gestützt“ singen, so müssen wir die Spannung bzw. die Tiefstellung des Zwerchfells beibehalten. Dies ist nur möglich, wenn sich die Muskeln der vorderen Bauchwand entspannen, der Unterleib etwas nach innen zieht.

Folgende Übung sei Ihnen heute empfohlen, um die Atembalance zu trainieren: Atmen Sie in sechs kleinen Portionen ein (hörbar auf f), gleich anschließend atmen Sie in sechs kleinen Portionen auf tsch aus. Danach sofort wieder in sechs Portionen einatmen (f) und sechs-

mal auf tsch ausatmen. Die Hände liegen auf dem Bauch oder an den Flanken und nehmen die ruckartigen Bewegungen wahr. Durch diese Übung wird die Bewegung der vorderen Bauchwand ebenso wie die Bewegung der Flanken als steuernde Kraft der Atmung bewusst gemacht und geübt.

Wichtig: Der Oberkörper sollte aufrecht gehalten werden, um die Gefahr der Hochatmung zu vermeiden! Die Übung kann auch rhythmisch variiert werden!

Eine gute Zeit wünscht Ihnen
Ihre Claudia Rübben-Laux

Autorin
Claudia
Rübben-
Laux



Ensembleleiter Ingo Budweg auf Recherchereise im Warschauer Ghetto.

Foto: FME-Münster

„Imagine This!“ – Deutsche Erstaufführung des freien Musical-Ensembles Münster

Das freie Musical-Ensemble Münster, seit drei Jahren Mitglied im Chorverband NRW, existiert seit 1999 und hat es sich zur Aufgabe gemacht, bekannte und unbekannte Musicals auf die Bühne zu bringen und dabei das Genre in all seinen Facetten zu durchleuchten. Angefangen mit „Anatevka“, wurden seitdem Musicals wie „Tanz der Vampire“, „Candide“, „Jekyll & Hyde“ oder „Titanic“ aufgeführt. 2016 bringt das semiprofessionelle Ensemble das Stück „Imagine This“ als Deutsche Erstaufführung auf die Bühne.

Das Musical spielt 1942, Schauplatz ist das Warschauer Ghetto. Eine Gruppe Schauspielers studiert ein Theaterstück über die Belagerung der jüdischen Festung „Masada“ durch die Römer ein. Mit der Geschichte über den Widerstand wollen sie ihren Mitge-

fangenen Mut und Hoffnung geben. Von den Nazis wird die Theatergruppe allerdings gezwungen, sich zwischen dem eigenen Leben und dem Wohl ihres Volkes zu entscheiden.

„Wir wollen mit unserer Produktion aber keine politische Aussage treffen. Wir möchten erinnern und mit unserem Publikum gemeinsam gedenken“, erklärt Ensembleleiter Ingo Budweg. Besonderes Augenmerk liegt auf der musikalischen und emotionalen Auseinandersetzung mit den historischen Ereignissen und dem Schicksal der Menschen jener Zeit.

Premiere ist am 28. Oktober um 19.30 Uhr, elf weitere Aufführungen folgen im Konzertsaal der Waldorfschule Münster-Gievenbeck, Rudolf-Steiner-Weg 11. Alle Infos und Karten unter www.fme-ms.de.



Autorin
Monika
Willer

Öffentlichkeitsarbeit leicht gemacht (26):

Wie verkaufe ich mein Konzert?

In der vergangenen Folge haben wir an einem Einzelbeispiel die Schwierigkeiten geschildert, die in der Kommunikation zwischen Chören und Medien sehr häufig auftreten. Meist liegt diesen Problemen ein Denkfehler zugrunde, der einfach und mühelos behoben werden kann: Chöre und Pressesprecher von Chören denken viel zu gerne, dass alle anderen auf dem gleichen inhaltlichen Stand sind wie sie selbst. Sie setzen voraus, dass Zeitungsredaktionen wissen, was das Weihnachtsoratorium ist oder der Lobgesang oder die Misa Criolla. Entsprechend gehen sie auch davon aus, dass den Zeitungsmitarbeitern Komponistennamen wie Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartoldy und Ariel Ramirez genauso vertraut sind wie einem engagierten Choristen. Das führt schließlich zu der Überzeugung, dass die Redaktion ganz automatisch begreift, mit welchem Aufwand die Aufführung solcher Werke verbunden ist.

Aber das alles weiß eine Redaktion natürlich nicht. Deshalb ist es sinnvoll, solche Informationen in die Pressemitteilung aufzunehmen. Dieser Text sollte auch knapp und anschaulich verdeutlichen, was das Besondere an genau diesem Konzert ist. Von einer traditionsreichen und versierten Kantorei zum Beispiel darf man erwarten, dass sie mit dem Weihnachtsoratorium spielend fertig wird. Aber möglicherweise wird das Werk nun erstmals mit Barockinstrumenten begleitet. Oder man hat besonders bekannte Solisten verpflichten können. Oder man schildert der Redaktion, wie schwierig es inzwischen finanziell geworden ist, Werke aufzuführen, die Solisten und Orchester voraussetzen, weshalb man mit anderen Chören der Region kooperiert – oder dass man das Werk deshalb nur mit Or-

gelbegleitung interpretieren kann. Oder man ermittelt, wie oft das Weihnachtsoratorium in der Geschichte des Chores bereits aufgeführt wurde, verbunden mit dem Hinweis, dass das Publikum sich einen Advent ohne Bach gar nicht vorstellen kann. Oder man erklärt, dass dieses Werk normalerweise nicht auf dem Programm des Gesangsvereins steht, dass die Sänger es aber so gerne einmal einstudieren wollten, dass man sich nun daran traut. Oder man führt das Opus zusammen mit einem Jugendchor auf. Dann könnte ein Presstext folgendermaßen aussehen:

Das Weihnachtsoratorium ist das berühmteste geistliche Chorwerk von Johann Sebastian Bach. Für einen Laienchor bedeutet es eine große Herausforderung, so bekannte Chorsätze und Choräle wie „Jauchzet, frohlocket“ und „Wie soll ich dich empfangen“ einzustudieren. Besonders stolz ist der Chor xy daher, dass auch 30 junge Sängerinnen und Sänger aus dem Jugendchor diese musikalische Initiative begeistert mittragen. So wird das Konzert am xx.yy. um 20 Uhr in der St. X-Kirche zu einem generationenübergreifenden Musikerlebnis. Mit diesem Projekt möchte der Chor xy junge Menschen an klassische Musik heranzuführen. Der Ju-

gendchor hat bisher nur Stücke aus Rock und Pop gesungen. Erstmals wagen sich die Mitglieder im Alter von 12 bis 18 Jahren nun an ein Werk klassischer Musik. Welche Erfahrungen sie damit machen, möchten wir der Redaktion gerne bei einem Probenbesuch vorstellen. Geprobt wird dienstags um 20 Uhr im Jugendheim. Wir würden uns freuen, Vertreter der Redaktion begrüßen zu dürfen. Die jungen und alten Sängerinnen und Sänger stehen gerne für Interviews bereit.

Denn nicht immer ist eine Konzertkritik das beste Mittel, über ein Chorprojekt zu berichten. Eine Probenreportage kommt viel näher an die Sache heran, es können auch lebendigere Fotos gemacht werden. Voraussetzung ist natürlich, dass es sich für die Redaktion inhaltlich lohnt.

Jedes Konzert ist ein Besonderes. Nur darf man dabei nicht betriebsblind sein, und man darf auch nicht erwarten, dass die Medien das ohne Nachhilfe begreifen. Deshalb lohnt es sich, einige Gedanken in die Frage zu investieren, wie man ein Chorprojekt am besten verkauft. Dass die Medien frühzeitig informiert und eingeladen werden und nicht auf den letzten Drücker, sollte dabei stets bedacht werden. ■ mwi



LiTi (24)

Pflichtstücke für das Meisterchorsingen 2017

Wieder einmal stellt LiTi die Pflichtliteratur für das nächste Meisterchorsingen vor, das am 24. und 25. Juni 2017 in Arnsberg stattfindet. Da für die Literaturmeldung noch Zeit bleibt, dürften ein paar Hinweise zu den Stücken hilfreich sein und die Qual bei der Wahl mildern. Wie mehrere Telefonate belegen, ist die letzte Revision der Richtlinien noch nicht bei allen Chorleiterinnen und Chorleitern angekommen. Deshalb dazu ein Hinweis.

Dass es Chöre gibt, die sich mit dem Singen von Volksliedern schwertun, ist bekannt. Der Musikrat hat daher zu einer Aufgabe ein Alternativangebot beschlossen. Statt des durchkomponierten oder strophisch-variierten Volkslieds (= Aufgabe B) darf neuerdings ein drittes Chorwerk vorgetragen werden. Neben dem strophisch-einfachen Volksliedsatz (= Aufgabe A) sind nun drei Chorwerke erlaubt, die zwei Epochen abdecken müssen. Richtig, man kann den Meisterchortitel jetzt mit dem Vortrag eines einzigen Volkslieds erreichen. Das aber hat für Aufgabe A folgende Konsequenz: Aufgabe A darf künftig nicht mehr durch ein „Lied im Volkston“ ersetzt werden, sondern es wird ein einfacher deutscher Volksliedsatz verlangt, wie er in der LiDaBa als solcher ausgewiesen ist. „Lieder im Volkston“ hingegen können, wenn sie den Anforderungen im Schwierigkeitsgrad entsprechen, als (strophisches) Chorwerk eingesetzt werden. Zwei Beispiele: Felix Mendelssohn Bartholdys „Abschied vom Walde“ – O Täler weit (op. 95, 3) oder Mathieu Neumanns „Unter der Linde“ (op. 87, 1) gelten nun als das, was sie sind, als originäre Chorwerke, nicht als Volkslieder.

Nun zu den Pflichtstücken im Jahr 2017: Der Lit-Kommission liegt viel daran, Werke auszuwählen, die nicht nur für den einen Auftritt beim Leistungssingen

erarbeitet und danach für alle Ewigkeit ins Notenarchiv verbannt werden. Nein, es werden möglichst Stücke ausgewählt, die ein Chor weiter „gebrauchen“ und folglich auch bei anderen Gelegenheiten oder Anlässen vortragen sollte. Ein/e fürsorgliche/r Chorleiter/in wird ohnehin bei der Suche nach dem passenden Pflichtstück an die Möglichkeit der späteren Verwendbarkeit denken.

Aus der Epoche Renaissance/Barock stehen jeder Chorgattung (GCh, FCh, MCh) zwei Werke zur Auswahl. Außer Palestrinas Motette „Pueri Hebraeorum“ (****) für Frauenchor liegen sie alle im mittleren Schwierigkeitsbereich (***) und sollten von einem Meisterchor „gemeistert“ werden können. Erfahrungsgemäß zeigen sich Probleme eher im stilistischen Bereich. Daher wird vorausgesetzt, dass ein/e Chorleiter/in die wichtigsten Stilkonventionen der Epoche kennt und diese bei der Interpretation zu berücksichtigen weiß. Wer Anleitung wünscht, möge sich an den Musikrat wenden und sich gezielt beraten lassen. Eine Beschäftigung mit Werken der Renaissance wird sich in jedem Fall lohnen; sie eröffnet die Chance, sich ein Neuland mit verblüffend schönen Hörerlebnissen und mit einem ungeahnten Reichtum an musikalischen Ausdrucksformen zu erschließen.

Während die Auswahl an Renaissance-Stücken ausschließlich dem sakralen Bereich entnommen ist, trifft man bei den Epochen Klassik/Romantik und Moderne auf ein ausgewogenes Verhältnis von geistlichen und weltlichen Werken. Ob Fanny Hensels „Frühzeitiger Frühling“ oder Stanfords „The Fairies“ für FCh, Hüttenbrenners „Die Macht des Gesanges“ oder Reinthalers „Wie sich ein Vater erbarmet“ für MCh, Albert Beckers „Lobet den Herren“ oder Hensels „Im

Herbste“ für GCh, alle sechs Werke aus klassisch-romantischer Zeit sind prädestiniert, einem Chorprogramm den entscheidenden Farbtupfer zu verpassen. Im Schwierigkeitsgrad tun sie sich nicht viel, alle sind mit *** in der LiDaBa eingestuft. Dennoch hier der Versuch einer kleinen (subjektiven) Differenzierung:

Die Stücke für Frauenchor (Hensel und Stanford) verlangen eine sehr ähnliche Musizierweise: leicht, duftig, durchsichtig, heiter, flott, lebendig. Die vierstimmige Besetzung (SSAA) und die variierte Strophenform bei Stanford zeigen eine Tendenz zur Obergrenze der *** (+), wogegen der reine Strophenbau und die durchgehende Dreistimmigkeit bei Hensel eher Richtung *** (-) deuten.

Die MCh-Stücke unterscheiden sich im Charakter: Hüttenbrenners Hymne auf „Die Macht des Gesanges“ baut auf einen stimmstarken, in hohen und tiefen Lagen strahlenden, ja sogar leicht metallischen Klang und benötigt dafür ein solides stimmliches Durchstehvermögen. Das Stück liegt im Schwierigkeitsgrad bei ***(+). Reinthalers Motette vom liebenden Vater klingt zarter, intimer, sie spricht nach innen, will das Herz bewegen. Das gelingt nur mit weichem, dezent geformtem Klang, metallische Härten wären hier fehl am Platz. Der Schwierigkeitsgrad: ***(-)

Am deutlichsten sind die Gegensätze bei den Stücken für GCh: Dem homophonen Satz (Hensel) steht ein strenger Fugensatz (Becker) gegenüber. Liegen die Anforderungen bei Becker im Bewältigen der meist langen melodischen Linien (Beispiel: Bass T.1 - 17), bedarf der Hensel-Satz eines höchst sensiblen Empfindens für Zusammenklänge und einer souveränen Intonation bei oft komplizierter Harmonik, die durch Fermaten und Halbschlüsse ständig Temposchwan-



Viel Freude beim Singen wünscht Autor Willi Kastenholz

kungen ausgesetzt werden und viele dynamische Nuancierungen durchlaufen müssen. Beide Stücke von etwa gleicher Schwierigkeit: ***

Zum Abschluss die Stücke aus der Moderne. Den Frauenchören stehen zwei jüngere Werke unterschiedlicher Schwierigkeit zur Auswahl, einmal Mawbys Motette „Vox dilecti mei“ aus dem Jahr 2008, ein kraftvolles Stück im Allegro für SSAA mit Ambitus f (Schlussakkord) bis g'. Die letzten Takte beginnen im p und enden im fff. Das wirkungsvolle Werk ist eher für größer besetzte Chöre geeignet, seine Schwierigkeit liegt zwischen *** und ****. Dagegen könnte man Pradals „Kyrie“ fast als leicht bezeichnen: dreistimmiger Satz (SAA), ruhige Bewegung, vornehmlich lineare Melodik. Sein Reiz liegt in einer latenten Disharmonik, die - einmal sauber erarbeitet - vielen Chören Lust auf solch ungewohnte Klangkonstellationen machen dürfte. Das Stück bietet viele Möglichkeiten subtiler Gestaltung, die Schwierigkeit zwischen ** und ***.

Männerchöre können sich für eine mittelschwere Mawby-Motette (***) entscheiden, die – wie die meisten Werke des Komponisten – auf prägnante Rhythmik setzen, ein flottes Tempo verlangen und die ersten Tenöre in der Höhe wenig schonen (mehrfach g', as' und einmal a'), eher größer besetzten Chören anzuraten. Schwierigkeitsgrad *** (+). Oder sie wählen das recht kurze Stück aus Strohbachs „Galgenliedern“ (1'45''), das rhythmische Versiertheit voraussetzt. Neben der wechselhaften Rhythmik ist es mit Pikanterien wie Glissandi, Dissonanzen, Tritoni usw. kräftig gewürzt, was sich im Schwierigkeitsgrad **** ausdrückt.

Gemischte Chöre dürfen sich über ein Dreifach-Angebot freuen. Ein besonderer Hinweis gilt der 1991 entstandenen Ver-

tonung des Ave-Maria-Textes von Jaakko Mäntyjärvi. Der eigentliche Gesangspart ist drei Männerstimmen (TBB) vorbehalten, die Frauenstimmen (SA) rezitieren dazu einmal „individualmente“, später noch einmal „unisono“ den kompletten Text. Den Bässen wird gegen Ende ein sonores D zugemutet. Keine Frage, ein sehr eigenartiges mittelschweres Stück (***). Deutlich schwieriger dagegen das „Cantate Domino“ von Vytautas Miskinis (1997),

das 2000 einmal das am häufigsten gesungene Chorwerk gewesen ist. Aber Achtung: Stimmteilungen und eine diffizile Rhythmik sorgen für beachtliche Schwierigkeiten (****). Golles Komposition „Freiheit“ war in 2016 Pflichtstück in der Fassung für Frauenchor. Viele Ausführende haben bezeugt, das Stück habe den Sängerinnen große Freude bereitet. Wir hoffen, dass die Fassung für Gemischtenchor zum gleichen Ergebnis führt. Schwierigkeit***

Wahlpflichtchorwerke 2017 CV NRW

Frauenchor – Kategorie Meisterchor (A)

Renaissance/Barock

Jacobus Gallus	Natus est nobis	Cappella CA 2120
Giovanni P. da Palestrina	Pueri Hebraeorum	EF 1032

Klassik/Romantik

Fanny Hensel	Frühzeitiger Frühling	Furore 5460
Charles Villiers Stanford	The Fairies op. 110, 3	EF 1184

Moderne

Battista Pradal	Kyrie	PHP 313 062
Colin Mawby	Vox dilecti mei	PHP 308 943

Männerchor – Kategorie Meisterchor (A)

Renaissance/Barock

Jacobus Gallus	Natus est nobis	Cappella CA 2118
Giovanni P. da Palestrina	Incipit oratio	EF 1342

Klassik/Romantik

Anselm Hüttenbrenner	Die Macht des Gesanges	Helbling C 6251
Carl Reintaler	Wie sich ein Vater erbarmet	Sonat/BCV 18.02.30

Moderne

Colin Mawby	Renovabis faciem terrae	EF 3760
Siegfried Strohbach	Die Mitternachtsmaus	EF 1269

Gemischter Chor – Kategorie Meisterchor (A)

Renaissance/Barock

Johann Eccard	Der Herr Jesus mein Hirte ist	Sonat/BCV 05.01.04
Tomás L. de Victoria	O quam gloriosum	EF 2393

Klassik/Romantik

Albert Becker	Lobet den Herrn, alle Heiden	Sonat/BCV 02.01.02
Fanny Hensel	Im Herbst	Furore 5150

Moderne

Jürgen Golle	Freiheit	ecm 41.12.387-6
Jaakko Mäntyjärvi	Ave Maria (1991)	Sulasol S 345
Vytautas Miskinis	Cantate Domino	Carus 7.324

Tipps zum Vereinsrecht (6)

„Ich will aber...“ – Allgemeine Mitgliedsrechte



Autor
Christoph
Krekeler

Unter den allgemeinen Mitgliedsrechten verstehen wir (in Abgrenzung zu den sogenannten Sonderrechten), die Rechte, die jedem Mitglied gleichermaßen zustehen. Sie ergeben sich aus dem Gesetz, der Satzung oder den Beschlüssen der Mitgliederversammlung.

Gleichbehandlungsgrundsatz

Zum einen ist hier der Gleichbehandlungsgrundsatz zu nennen. Dieser besagt, dass kein Mitglied ohne sachlichen Grund gegenüber anderen Mitgliedern ungleich behandelt werden darf. Ein sachlicher Grund kann sich aber insbesondere aus der Satzung ergeben. Nicht selten sehen Satzungen unterschiedliche Rechte von aktiven und passiven oder auch fördernden Mitgliedern z. B. im Hinblick auf den Mitgliedsbeitrag oder das Stimmrecht vor. Der sachliche Grund solcher Ungleichbehandlungen liegt etwa in der unterschiedlichen Beteiligung von aktiven und passiven Mitgliedern an der Verwirklichung des Vereinszwecks und an dem Vereinsleben. Verletzt aber ein Verein den Gleichbehandlungsgrundsatz, kann das Mitglied notfalls auch im Klageweg auf die vollständige Ausübung seines Mitgliedschaftsrechts bestehen.

Tipp: Achtung! Der Vorstand, der ohne sachliche Rechtfertigung Mitgliedsrechte verkürzt, kann die Schadensersatz begründende Haftung des Vereins nach § 31 BGB oder eine unter Umständen auch persönliche Haftung des betreffenden Vorstandsmitglieds gem. § 823 I BGB auslösen, da das Mitgliedschaftsrecht als sogenanntes „sonstiges Recht“ im Sinne dieser Vorschrift anerkannt ist. Wenn ein Mitglied einen Verstoß gegen

den Gleichheitssatz geltend macht, ist der Vorstand gehalten, die sachlichen Gründe der Ungleichbehandlung ausführlich vorzutragen.

Recht auf Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung

Aus dem Gesetz, genauer aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch, ergeben sich das Recht des Mitglieds auf Teilnahme an der Mitgliederversammlung und dortige Ausübung des Stimmrechts, § 32 BGB. Außerdem ist gem. § 37 BGB schon eine Minderheit der Mitglieder, nämlich „der zehnte Teil der Mitglieder“, berechtigt, eine Mitgliederversammlung einzuberufen.

Information, Einsichtsrecht in Bücher und Schriften

Zum anderen hat das Mitglied spätestens in der Mitgliederversammlung einen eigenen Informationsanspruch, der sich grundsätzlich auf alle Vereinsangelegenheiten erstrecken kann. Damit ist der rechenschaftspflichtige Vorstand allerdings keiner „Generalabrechnung“ des Mitglieds ausgesetzt. Vielmehr muss das Mitglied ein berechtigtes Interesse an einer bestimmten Auskunft darlegen. Ein allgemeiner Verdacht, der Vorstand „verprasse das Vereinsvermögen“, reicht sicher nicht aus. Andererseits könnten tatsächliche Anknüpfungspunkte die Unzuverlässigkeit des Kassierers und damit das berechtigte Interesse des Mitglieds begründen, Auskunft z. B. über die Verbuchung und Verwendung der Mitgliedsbeiträge bei einer Geldanlage oder etwa der Eigenanteile zur Finanzierung einer Vereinsreise zu erhalten. Dabei ist dem

Mitglied unter Umständen auch schon außerhalb einer Mitgliederversammlung Einsicht in die Bücher, Schriften und Mitgliederlisten zu gewähren, die die begehrte Information enthalten. Wenn die Einsicht allerdings offensichtlich einem gesetzes- oder satzungswidrigen Zweck dient, etwa einer bloß allgemeinen Rechnungsprüfung, die nach der Satzung nur den gewählten Rechnungsprüfern zusteht, ist die Auskunft zu verweigern.

Tipp: Das Auskunftsverlangen eines Mitglieds ist schon aus haftungsrechtlichen Gründen vom Vorstand ernst zu nehmen. Der auskunftspflichtige Vorstand sollte das Mitglied aber auffordern, das konkrete Interesse an der begehrten Information im Detail und gegebenenfalls auch schriftlich darzulegen. Je mehr Umstände tatsächlicher Art das Mitglied vorträgt, die berechtigte Fragen im Zusammenhang mit der begehrten Information aufwerfen, umso detaillierter ist ihm Einblick in den betreffenden Teil der Vereins- oder Vermögensverwaltung zu gewähren.

Zugang zur Satzung

Nicht unerwähnt sollte hier das Recht des Mitglieds sein, eine Satzung ausgehändigt zu erhalten. Ein Verweis auf die auf der Vereinshomepage vorgehaltene und u. U. downloadfähige Satzung dürfte ausreichen, da der Zugang des Mitglieds zu dieser Rechtsquelle nahezu unbeschränkt möglich ist. Auf die beim Registergericht hinterlegte Satzung braucht sich das Mitglied nicht verweisen lassen.

*Herzlichst, Ihr Vizepräsident „Recht“
Christoph Krekeler*

Musikalische Projekte mit Flüchtlingen – Restmittel beantragen!

Der Landesmusikrat NRW informiert darüber, dass für das Jahr 2016 noch Restmittel für musikalische Projekte mit Flüchtlingen, die vom 15. Oktober 2016 bis 31. Januar 2017 stattfinden, zur Verfügung gestellt werden können. **Antragsstellung bis zum 30.09.!**

Alle Infos und das Antragsformular unter: www.lmr-nrw.de/aktuell/detail/nachrichten/foerderung-fluechtlingsprojekte-15-oktober-2016-und-31-januar-2017/



Wichtige Information: GEMA zentralisiert Kundenservice

Seit dem 01.07.2016 hat die GEMA den Kundenservice zentralisiert. Das neue GEMA KundenCenter löst die bisherigen regionalen Zuständigkeiten ab.

Kontaktaten zentraler Ansprechpartner: GEMA KundenCenter, 11506 Berlin, Tel.: 030 58858999, Fax: 030 21292795, E-Mail: kontakt@gema.de
Bitte verwenden Sie ausschließlich die auf unserer Homepage www.cvnrw.de/index.php?id=gemadownload veröffentlichten Formulare.



Abgabe- / Einreichungsfristen im CVNRW

- ▶ **Abrechnungen**
spätestens 4 Wochen nach Veranstaltungs- / Seminarende an die Geschäftsstelle des CVNRW (Seminare im Monat Dezember bitte bis zum 05.01.).
- ▶ **Bestandserfassung**
zwischen dem 01.01. - 31.03. eines Jahres über ChorPlus.
- ▶ **Ehrungsanträge**
spätestens 6 Wochen vor dem Ehrungstermin an die CVNRW-Geschäftsstelle.

NEU ab 2016

- ▶ **GEMA-Meldungen**
spätestens 8 Tage nach der Veranstaltung an die Geschäftsstelle des CVNRW senden.
- ▶ **PKW-Versicherung**
zum 01.05. eines Jahres an die Geschäftsstelle des CVNRW.

Raten Sie mal!

Machen Sie mit bei unserem Rätselspaß und gewinnen Sie:
1 CD des SWR Vokalensembles Stuttgart / NDR Chor: Ein deutsches Requiem / Johannes Brahms

Bitte mailen Sie Ihre Rätsel-Lösung bis zum 31. Oktober 2016 unter dem Kennwort „Kreuzworträtsel CHORlive/ Lösungswort“ an unsere Adresse für Ratefüchse: gewinnspiel@cvnrw.de

Madrigal von Baleson: See the ?... sun Holländisch. Bandleader			BRD-Gesangsvereinigung (Abk.) Musical-Club: «?...Kat»		Vorletzter Ton der Kadenz-Klausel	Beatles-Song: «?... it be»		Deutsches Vokal-Ensemble: «?... Omilos»	Chinesisches Holz-Instrument E-Bass-Spiellechnik		Musikalisches Abend-Ständchen
					3	Doppelt erhöhtes E Blasinstrument aus Altpersien	5				
						Brahms-Lied: «An die ?...» Londoner Rap-Sängerin (*1970)					
Französischer Komponist und Sänger (1473-1512)		Südamerik. Rhythmus-Instrument Englisch: Dezime						Estnischer Komponist Belgischer Bartok-Forscher			
			Spiritual: «My ?... what a morning» Kanadische Jazz-Band					Teil des frz. Requiems: «?... Jesu» Komponist von Edith Piaf			
Leipziger Chor-Ensemble: «Ton-?...»	Disziplin der Gesangs-Pädagogik Oper von Villa-Lobos					2			Deutsche Rock- & Pop-Konzertagentur	Gründerin der «Chorknaben Uetersen»	
						Oper von Georg Friedrich Händel				6	
Brasilianischer Tanz im 2/4-Takt		Ehemalig. deutsches Klassik-Platten-Label					Oper von Jules Massenet				4
						Oper von Jean-B. Lully					9

Copyright by W. Eigenmann / www.galaxieverlag.wordpress.com

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Änderungen (Termine / Inhalte / Personen usw.) beantragter Seminare / Veranstaltungen sind der Geschäftsstelle des CVNRW unverzüglich mitzuteilen.

Weitere Fristen / Einreichungsfristen (u. a. Leistungssingen / Festivals / Fortbildungen des CVNRW) finden Sie aktuell in unserer Zeitschrift CHORlive, im Internet unter www.cvnrw.de oder über unseren Newsletter (melden Sie sich dazu bitte an unter: <http://newsletter.cvnrw.de>)

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an die Geschäftsstelle des Chorverbandes NRW in Duisburg:
E-Mail: geschaeftsstelle@cvnrw.de
Telefon: Tel.: 0203-2988401

Wir begrüßen neu im CVNRW

CV Städte Region Aachen

- ▶ Fünflinge

SK Rhein-Erft 1921 e.V.

- ▶ Face to Face

CV Dortmund

- ▶ Chorlorado
- ▶ Sang & Klang: los! im Kommunikations Center Ruhr e.V.

Essener Sängerkreis

- ▶ RUM e.V. Ruhrkohle-Orchester

KCV Köln

- ▶ Vocal in Takt

Lippischer Sängerbund e.V.

- ▶ Singing Generation
- ▶ Singing Generation Junioren

Grenzlandsängerkreis

- ▶ Korschbroicher Jungenchor im Bach Chor e.V.

SK Moers e.V.

- ▶ Heimatchor Qualburg e.V.

CV Nordost-Westfalen e.V.

- ▶ CHORios Singkreis Ahlsen-Reineberg

SK Ravensberg e.V.

- ▶ Koro Turca

CVRhein-Sieg 1934 e.V.

- ▶ Familienchor Capricco

KSV Solingen

- ▶ 4 Voices Cronenberg

Sängerjugend Sondermitgliedschaft

- ▶ Oberstufenchor des Reinoldus- u. Schiller-Gymnasium Dortmund
- ▶ Theresienchor Schönenberg St.-Theresien-Gymnasium
- ▶ Die singende „Rasselbande“ Dortmund
- ▶ Schulchor am Gymnasium St. Mauritz
- ▶ Unterstufenchor am Gymnasium St. Mauritz

Neuer Kreischorleiter

SK Moers

Liz Döhring, Am Kerkend 1c,
46509 Xanten,
Tel. 02801/9583,
liz.doehring@googlemail.com

Neue Namen in der Geschäftsstelle

Veränderungen in der Geschäftsstelle des CVNRW: Erstmals arbeiten derzeit zwei „Freiwillige im Sozialen Jahr Kultur“ nach ihrem Abitur für den ChorVerband NRW. Annika Fischer kommt aus Bochum. Sie wird insbesondere im Projekt „Toni singt“ mitarbeiten. Malte van Haaren aus Dorsten wird vornehmlich in die Projekte „Sing mit bleib fit“ und „Deutsch-Türkischer Projektchor“ eingebunden werden. Die beiden Abiturienten werden außerdem die Verwaltungsarbeit im CVNRW und auch die weiteren Projekte mit unterstützen.

Zugleich haben sich Julia Husmann („Toni singt“) und Geschäftsführerin Felizitas Blome vorübergehend in den Mutterschutz und die Elternzeit verabschiedet – begleitet von den guten Wünschen des Präsidiums und der gesamten Duisburger „Mannschaft“. Frau Husmann wird vermutlich im Dezember wieder ihre Arbeit im CV aufnehmen. In der Zwischenzeit wird sie stundenweise durch Carsten Jaehner sowie durch weitere Honorarkräfte in den Bereichen Werbung und Akquise für „Toni singt“ vertreten werden.

Frau Blome wird voraussichtlich nach einem Jahr wieder ihre Arbeit im CV in Teilzeit aufnehmen. In ihrer Abwesenheit



Das Team der CVNRW-Geschäftsstelle

wird die Geschäftsführung von der Präsidentin und den beiden Stellvertretern übernommen. Die begleitenden Sachgebiete werden stundenweise und befristet von Diana Peters und Susanne Läge übernommen. Die bisherigen Mitarbeiter/-innen der Geschäftsstelle unterstützen sie dabei. ■ PL

KLEINANZEIGE

Haste Töne – Chorleitung gesucht

Wir machen Musik von „A“ wie „Angels“ bis „X“ wie „You raise me up“. Wir, rund 45 Stimmen aus Dinslaken und Umgebung, suchen eine Chorleitung die montags von 20 bis 22 Uhr unsere Probe leiten kann. Alle Infos unter: www.haste-toene-dinslaken.de

Klassische, traditionelle und moderne

Chormusik

Sie finden bei uns praxisnahe und gut singbare Chormusik für alle Gelegenheiten im Verlauf des Jahres.

Über das vielseitige Angebot können Sie sich im Internet informieren. Alle Chorsätze sind als Probepartituren in Form einer PDF-Datei verfügbar.

Selbstverständlich senden wir Ihnen auch gerne kostenlose Probepartituren zu.

www.musikverlag-engelhart.de

Musikverlag Engelhart · Am Lohgarten 11 · 76706 Dettenheim
Telefon: 07247-5000 · E-Mail: info@musikverlag-engelhart.de

Termine

Stand: 12.09.2016. Änderungen vorbehalten. Angaben ohne Gewähr.

Veranstaltungen des Chorverbandes NRW

- 25.09. Leistungschor-/Konzertchorsingen, Wenden
05.11. II. Beiratssitzung, Menden

Seminare des CVNRW in der Landesmusikakademie NRW Heek

Eigenanteil: 40,- Euro für Chormitglieder im CV NRW.
Info: bettina.grings@cvnrw.de

12. - 13.11. Christmas Pop – ausgebuht!
11. - 12.03. Noten, Texte, Bühne, Kamera
2017 für Sängerinnen und Sänger
Dozenten: Claudia Rübben-Laux und Thomas Rosteck
10. - 11.06. Man(n) singt deutsche Popmusik
2017 für Sänger
Dozenten: Andreas Warschkow und Rabih Lahoud
11. - 12.11. Christmas Classics
2017 für Sängerinnen und Sänger
Dozenten: Helmut Pieper und Udo Hartmaier

Beratungssingen

- 23.10. im Sängerkreis Lüdenscheid e.V.
Berater: Claudia Rübben-Laux und Michael Rinscheid
29.10. im Chorverband Haar-Börde
Berater: Claudia Rübben-Laux und Prof. Dr. Hans Frambach

Seminare der Sängerkreise

Beginn D 1-Lehrgang (mehrtägig) in folgenden Sängerkreisen:

- 29.10. Kreis-Chorverband Euskirchen
Dozenten: Axel Wilberg, Francisca Beaumont
29.10. Chorverband Dortmund e.V.
Dozent: Herbert Grunwald

1-tägige musikalische Schulung in folgenden Sängerkreisen:

- 24.09. Kreis-Chorverband Euskirchen
„Stimmbildung“ mit Francisca Beaumont
08.10. Rheinisch-Bergischer Chorverband
„Stimmbildung an praktischen Übungen“
mit Cordula Maria Ledwoch und Stefan Wurm
08.10. Chorverband Siegerland
Dozenten: Claudia Rübben-Laux und Gerhard Schneider
22.10. Sängerkreis Ostwestfalen-Lippe
„Stimmbildung“ mit Cordula Maria Ledwoch
29.10. Essener Sängerkreis
„Vokalisation und Nutzung von Resonanzräumen“
mit Maria Carreras
05.11. Sängerkreis Bochum
„Stimmbildung für Männerstimmen“
mit Michael Busch

- 05.11. Chorverband Dortmund e.V.
„Stimmbildung“ mit Margitta Grunwald
05.11. Chorkreis Lünen-Lüdinghausen e.V.
„Mein Körper auf der Bühne – Aufbauworkshop“
mit Britta Adams
09.11. Sängerkreis Rhein-Wupper/Leverkusen e.v.
„Singen muss Spaß machen“ mit Volker Wierz

Schulung für Vereinsvorstände in folgenden Sängerkreisen:

- 08.10. Sängerkreis Niederberg
„Wie geht es weiter? – Ideen zu zukunftssicheren
Strukturen in Chören“ mit Christoph Krekeler
29.10. Sängerkreis Paderborn-Büren e.V.
„Chorsatzung – kein Buch mit 7 Siegeln: Steuern und
Gemeinnützigkeit“ mit Christoph Krekeler
12.11. Sängerkreis Nordwestfalen e.V.
„Rhetorik für Chorvorstände und Chorleiter“
mit Hans Nimphius
12.11. Sängerkreis Wittgenstein
„Wer bleibt? ...Vereinsfusion, Wie geht es weiter?,
Vereinsatzung“ mit Christoph Krekeler
10.12. Sängerkreis Hamm e.V.
„Chor, mach dich auf – Chorszene 2025“
mit Markus Wolfsrau

Jubilar-Ehrungen Mai - August 2016

Ehrungen mit der

Echt-Goldenen-Ehrendnadel

- Joachim Bach** (CV Hagen-Ennepe-Ruhr)
Kurt Baehr (KCV Unna-Kamen)

Ehrungen mit der Verdienstmedaille in Gold

- Erich Düwiger** (SK Rhein/Erft)
Reinhard Schrammeck (SK Ha.-Ennepe-R.)
Horst Freund (SK Hagen-Ennepe-Ruhr)
Uwe Schulte (SK Hagen-Ennepe-Ruhr)
Friedrich-Wilhelm Wünnemann (KCV Unna-Kamen)
Albin Lesmann (Lippischer Sängerbund)
Herbert Broschinski (Lippischer Sängerb.)
Hans Röttger (KCV Köln)
Erika Schulz (KCV Köln)

Ehrungen mit der Verdienstmedaille in Silber

- Reinhard Koch** (CV Altkreis Brilon)
Dietmar Gerbaulet (SK Halle/Westf. e.V.)
Hans-Dieter Babusch (KCV Unna-Kamen)
Ulrich Schoppol (KCV Unna-Kamen)
Alwin Kreter (KCV Unna-Kamen)
Brigitte Finkemeyer (CV Nordost-Westfalen)
Franz-Josef Koßmann (CV Höxter-Warburg)
Marlies Tegethof (SK Hamm)
Ingrid Gerschberg (KCV Köln)
Günter Müller (KCV Köln)
Ernst Schmidt (KCV Köln)

Ehrungen mit der Verdienstmedaille in Bronze

- Klaus Schwentker** (SK Halle/Westf. e.V.)
Franz Walters (KCV Unna-Kamen)
Karl Ernst Heermann (KCV Unna-Kamen)
Herbert Clases (CV Höxter-Warburg)

Chorjubiläen

- Männergesangverein 1891 Girkhausen**
(125 Jahre; SK Wittgenstein)
Frauenchor Garbeck 1966 (50 Jahre; KCV Arnsberg)
MGV Schildesche (125 Jahre; SK Ravensberg)
MGV Concordia des Bergwerks Lohberg 1916
(100 Jahre; SK Duisburg/Dinslaken)
Singgemeinschaft Kürten 1966 (50 Jahre; Rheinisch-Bergischer CV)
Shanty-Chor Singkreis Ahlsen-Reineberg
(25 Jahre; CV Nordost-Westfalen)
Vocapella Colonia e.V. (25 Jahre; KCV Köln)
MGV „Sängerhain“ von 1866 Köln-Rath-Heumar
(150 Jahre; KCV Köln)

Chorleiterjubiläen

- Wolfgang Jacobs** (25 Jahre; KCV Unna-Kamen)
René Backhausen (40 Jahre; CV Rhein-Sieg)
Wolfgang Wirges (40 Jahre; KCV Köln)
Karl Hammans (40 Jahre; CV Linker Niederrhein)

70 Jahre aktives Singen

- Irmgard Möller** (SK Hagen-Ennepe-Ruhr)
Friedhelm Bergmann (SK Hagen-Ennepe-R.)
Wolfgang Schäfer (SK Hagen-Ennepe-R.)
Friedhelm Kirchoff (SK Hagen-Ennepe-R.)
Heinrich Gertz (Vestischer SK)
Heinrich Gräbe (KCV Unna-Kamen)
Friedhelm Lügger (KCV Unna-Kamen)
Josef Angenvoort (Linker Niederrhein)
Hermann-Josef Boes (KCV Köln)
Andreas Bois (KCV Köln)

65 Jahre aktives Singen

- Winfried Chilla** (Vestischer SK)
Manfred Gronemeyer (SK Hagen-Ennepe-Ruhr)
Elfriede Jendreyk (SK Hagen-Ennepe-R.)
Karl Menzebach (KCV Unna-Kamen)
Karl-Heinz Schenk (KCV Unna-Kamen)
Friedhelm Drees (KCV Unna-Kamen)
Friedhelm Grube (CV Nordost-Westfalen)
Gerhard Graue (CV Nordost-Westfalen)
Willi Kröger (CV Nordost-Westfalen)
Werner Werdin (CV Nordost-Westfalen)
Manfred Zimmer (CV Berg. Land Remscheid)
Bernhard Schäfer (CV Höxter-Warburg)
August Wieners (CV Höxter-Warburg)
Josef Heeg (KCV Köln)
Anna Steinringer (KCV Köln)
Hans Ewertz (KCV Köln)

WDR sucht wieder den „besten Chor im Westen“



Wer wird diesmal „Der beste Chor im Westen“? Erneut hat der Landessender WDR einen Chorwettbewerb für Gesangsgruppen mit mindestens zwölf Mitgliedern ausgeschrieben. Anmeldeschluss war der 9. September. Als Gewinn winkt ein gemeinsames Konzert mit den Profis vom WDR-Rundfunkchor in der Heimatstadt. Chöre, die in die engere Wahl kommen, haben zudem die Chance, dass die von ihnen eingesandten Ton- und Videoaufnahmen im WDR-Fernsehen, im WDR-Hörfunk oder auf wdr.de zu sehen und zu hören sind.

Sie erinnern sich: Den Wettbewerb 2015 gewann unter 300 Teilnehmer-Chören der Kemper-Werkschor aus Olpe mit einer unnachahmlichen Interpretation von „The Lion Sleeps Tonight“, Platz zwei erreichten „Groophonic“ aus Detmold, beide inzwischen Mitglieder im CVNRW.

Der WDR-Rundfunkchor. Foto: WDR/A. Moeltgen

Das Auswahlverfahren wurde für die Neuauflage 2016 verändert. Nun gibt es vier öffentliche Regionalauscheidungen – und zwar am 2. November in der Gebläsehalle Duisburg-Nord für

den Regionalwettbewerb West, am 5. November für den Regionalwettbewerb Süd im Feierabendhaus Hürth, am 7. November für die Region Ost im FZW Dortmund und am 12. November für die Region Nord im Ringlokschuppen Bielefeld. Chorfreunde aus dem ganzen Land sind zu diesen spannenden Wettbewerbsveranstaltungen eingeladen. Eine Fachjury unter Beteiligung des CVNRW, des WDR-Rundfunkchores, aus Musikwissenschaft und Chorleitung entscheidet, welche Bewerberchöre an den Vorentscheidungen teilnehmen.

Jeweils zwei Chöre kommen dann ins Halbfinale. Diese werden ermittelt von einer prominenten Jury im Saal sowie vom jeweiligen Saalpublikum der Regionalauscheidungen. Das Halbfinale ist für den 9. Dezember, das Finale für den 16. Dezember geplant. Dort müssen die Teilnehmerchöre jeweils Aufgaben bewältigen, die der WDR ihnen stellt.

Sie lesen im Dezember:

- Ein bewegtes Jahr – Bilanz 2016, Ausblick 2017
- Neues aus dem Beirat
- Arbeit mit Seniorenstimmen – ein Serien-Resümee
- Weihnachtslieder (Teil 2)

CHOR live

Des Rätsels Lösung

Der Lösungssatz des Kreuzworträtsels in der letzten Ausgabe von CHOR live:

CHORLIVE

Dr. Komponist der Oper „Aida“	Franszösische Rockband	V	Bühnenwerk von Paavo Helminen	Amerikan Trompeters Virtuose	Maländ. Konzertsängerin (*1900)	L	Aachener Konzertsänger (*1900)	M	Amerikan. Komponist, Begründer des „Saxophone“	R
H	A	Z	E	L	R	U	L	O	V	E
Ilja Hengst „Purple 7...“	Ballett-Fee bei Dantes	N	Liäbes-Ballade von Cole Porter	O	Polen-Song „? – Ser Mir“	A	Alle Glimmer-Form	P	O	D
Schwedischer Jazz-Chor „? – 4 alle“	Oberfigur bei Donzell	N	Männlich-Fasch-Lage	R	Nigerian Sängerin	A	Di. Gam-bellies	I	M	U
Belgischer Blasmusik-Komponist	Flamen-Rolle bei Göttem	A	Dr. Vektorik-Band	S	Englischer Komponist Album von Green Day	A	Opern-Abschnitt	A	S	A
Dr. Jazz-Verlag	Männerchor-Bildung (Abk.)	A	B	S	I	L	B	A	X	L
Dr. Jazz-Verlag	Männerchor-Bildung (Abk.)	B	I	T	T	B	B	A	L	A
Dr. Jazz-Verlag	Männerchor-Bildung (Abk.)	C	O	E	U	R	E	R	K	E
Amerikan. Jazz-Komponist	Männerchor-Bildung (Abk.)	H	A	S	S	E	L	L	T	O

Lösungen TONI-Kinderseite:

- Komponistenrätsel: Lösung: Antonin Dvorak.
- Wo ist Toni? Lösung: Essen